

~~N. 9. 1991~~

7. Schötschen, Chi.

15. 1. 1991









Das entkräftete und entseelte

Ng 191

Podagra

Wie nemlich solches nebst seinen Arten, als:
Chiragra, Gonagra, Malo Ischiadico, &c.
durch ein einzig innerlich Medicament,

VISCERAL - Balsam,

Oder

ELIXIR ANTIPODAGRICVM

genannt,

Ohne das geringste innerlich oder euserlich darbey zu gebrauchen,
Geschwinde, sicher und fast unvermerckt zu curiren,

also,

Das dessen grausamer, schmerzhafter und oft sehr lange anhalten-
der Paroxysmus meist in 24. Stunden, oft auch eher, oder in etlichen Tagen läng-
stens resoluiret und glücklich gehoben, auch durch innen beschriebene Methode, ver-
mittelt solches Elixirs, dieses Malum ie mehr und mehr entkräftet werden könne: zu-
gleich wird auch dessen Nutzen wider den Stein gezeigt, als welchen es
ohne Schmerzen ausführet:

Zum drittenmahl, mit viel nützlichen Observationen vermehret,
und deutlicher vorgestellt:
nebst dem Gebrauch einiger andern Specificorum,

als

Der Astralischen Lebens-Tinctur,

Friesel-Essence,

Des Elixirs Polychresti Mulierum,

Balsamischen Visceral-Salzes,

Vomitorii selecti,

Der Vniuersal-Pillen zu laxiren, &c.

erfunden und beschrieben

Von

Christoph. Ludouico Wilhelmi, Med. Doctore.

LEJP33G, verlegt August Martini, 1723.

Sirach am 43. Cap.

Sie lieblich sind alle Wercke
Gottes, wiewol man kaum
ein Fincklein davon erkennen
kan. Es lebet alles, und bleibet für und
für, und worzu Er ihrer bedarff, sind
sie alle gehorsam. Es sind immer zwey
gegen zwey, und eins gegen eins, und
was Er macht, daran ist kein Fehl, und
hat ein iegliches geordnet, worzu
es sonderlich nütze seyn soll.



Vorrede.

Hoch- und Wohlgeneigter Leser:

S haben meine Bogen vom entkräfteten und entseelten Podagra, so im Jahr 1719. zu erst publiciret, das unverhoffte Glück gehabt, daß sie in der Nähe und Ferne, von hohen und niedern Standes-Personen, nicht nur begierig gelesen, sondern auch also aufgenommen worden, daß das disfalls recommendirte Elixir antipodagricum oder Visceral-Balsam, nebst andern angehängten meinen Specificis, denen meisten davon in der That zu einer sichern und warhafften Probe dienen müssen, dadurch sie überzeuget worden, wie in specie wider arthritidem fixam oder das insgemein genante Podagra dieses vegetabilische Elixir ein sonderbares Specificum sey.

Dieses besondern Glückes unverwerffliche Zeugen sind mir vornehmlich die vielen, seint solcher Zeit eingelauffenen und noch stetig einlauffende Briefe von so weit entfernten als nahen Orten, (wie denn solche Specifica so gar nach Astracan spediret worden,) allwo man mit meist glücklichen, auch oft wunderwürdigen, Success dieses Elixir und andere meine Specifica experimentiret; welche Nachrichten, als Observationes perpetuae, von der Wichtigkeit und Wahrheit der Sache weit vollkommener reden, als mein schlechtes und unvollkommenes Tractätlein.

Ich höre zwar einige einwerffen, sie haben den so unfehlbar ausgeschryenen Effect an ihnen nicht finden können

nen etc. Allein die Ursache dessen ist, daß entweder ihre Sicht nicht das wahrhaffte Podagra, sondern eine mit vielen verwirrten Umständen vermischte Sicht, welcher das Elixir nicht proportionirt, gewesen, oder sie haben sich des Medicaments nicht auf die behörige Art bedienet. Einige davon haben mir ihren Zustand umständlich berichtet, und haben durch verordnete eonveniente Methode sichere Hülffe erlanget; andere aber stecken vielleicht noch in Unwissenheit oder contrairer Meynung. Indessen kan ihnen dieses Elixir antipodagr. zu einem wahrhafftigen Probier-Stein dienen, dadurch sie eigentlich wissen können, welcherley Art ihre Sicht sey, denn ist solche podagrifisch oder feststehend, werden sie ohnfehlbaren Effect davon spüren, ist sie aber der andern Art, werden sich andere Umstände zeigen.

Diejenigen Podagrifici, so bisher den Effect dieses Specifici vor unmöglich gehalten, vorgebende, es wäre ein gewisses Hülffs-Mittel wider das Zipperlein anders nicht anzusehen als eine Chimere, oder als ein Ens rationis, die haben zur Strafe ihres Unglaubens und Verachtung Göttl. Wohlthaten das Gerichte der Verstockung, das ist, die Ausschließung der Hülffe noch ferner zu erfahren, mithin diese ihre Meynung durch hartes Leiden an ihrem Leibe zu ihrem eignen Verdruß und Schaden zu behaupten. Andere aber, so aus einer zärtlichen Einbildung sich Gedanken machen, daß ein dergleichen Mittel gefährliche Flüsse erregen, und böse Suiten nach sich ziehen möchte, können hoch versichert seyn, daß dieses Elixir vornehmlich wider Flüsse, ja Steck- und Schlag-Flüsse selbst, præservatiue und curatiue, diene, auch das Podagra selbst unter die Flüsse zu zehlen sey, daher viele, theils aus Unwissenheit, theils aus Verstellung, dessen oft verhassten eigentlichen Namen einen hitzigen oder gallichten Fluß betitteln, oder die Rose daraus machen.

Es

Es wird auch aus denen inserirten Observationen und merckwürdigen Exempeln deutlich zu ersehen seyn, daß dieses Visceral-Medicament nicht allein das Podagra, sondern auch den andern Morbum tartareum, den lange eingewurzelten Stein, und viele wunderliche Affectus, unter Göttlichem Segen, nach Wunsch curiret. Dahero einst ein Gelehrter von Adel, so kein Podagricus ist, iedoch dieses Elixirs sich sonst zu seiner Gesundheit bedienet, unter andern folgendes an mich schrieb: Ich kan mit Wahrheit dem Elixir antipodagrico eine solche Tugend zuschreiben, daß ich es vor ein Universal halte, und so lang ich solches haben kan, nicht leicht andere Medicin werde nöthig haben.

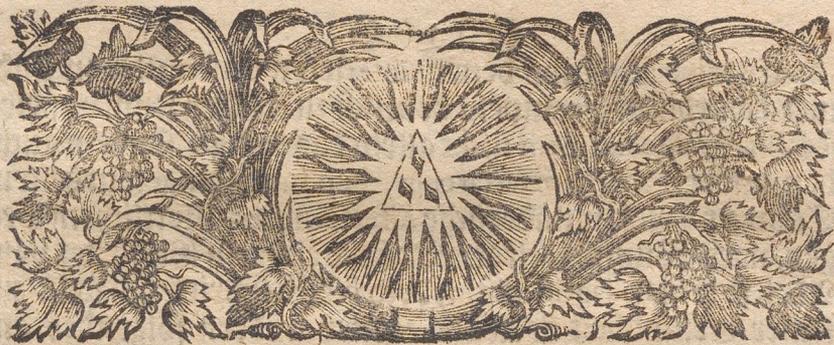
Vor die Herren Medicos, so sich dieser Specificorum in ihrer gesegneten Praxi mit gutem Nutzen bedienen, deren einige auch mir davon wichtige Observationes communiciret, habe, auf Verlangen, am Ende eine Lateinische Tabelle, zu desto vollkommener Application derselben, zu annectiren nicht ermangeln wollen.

Nachdem nun wegen Abgangs der andern Edition eine neue Auflage nöthig worden; als habe solche mit einigen Observationen vermehrt, auch in einigen Stücken deutlicher ausgeführt, zum drittenmal dem Publico präsentiren wollen, in der guten Hoffnung, der Hoch- und Wohlgenigte Leser werde solche, gleich denen bisherigen, seiner Approbation und Gewogenheit würdigen, welchen übrigen Götlicher Vater-Liebe, mich aber dessen gütig-

sten Urtheil bestens anbefehle. Triptig an

der Drla, den 12. Julii, 1723.





I. N. I.

Theorem.
med. Part.
V. Sect. I.
37.



Als das Theorema des auch noch in der Asche grossen und unvergleichlichen Wedels, des fast allgemeinen gewesen Lehrmeisters derer vortrefflichsten Medicorum letziger Zeit: Specifica magis sunt vegetabilia, vniuersalia magis metalla & mineralia, eine theure Wahrheit sey, habe auch ich meines wenigen Orts bis her gnugsam erfahren, und erfahre es ie länger ie mehr mit Verwunderung. Gewis ist es, daß die aus dem Mineral-Reich der Natur (worunter auch die Metallen gehören) recht präparirte Medicamenta, so καλ' ἐχορνυ Chemica genennet werden, einen ungemeynen Ingress in die fluida sowol als solida unsers Leibes haben, welches die Vniuersal-Medicin der alten Chemicorum mit grossen Wundern dargethan. Da aber heut zu Tage solche Medicin rarissima auis ist, (wie sie denn auch auis und auicula Hermetis von denen Adeptis genennet wird) und die gemeinen Medicamenta chimica, wegen übler Präparation, oft unwillbringlichen Schaden verursachen, auch deswegen bey vielen sehr verhasst worden: Als haben von Zeiten zu Zeiten scharffsinnige Medici und Physici die deutlich wahrgenommene Vm specificam derer Vegetabilien immer mehr und mehr zu untersuchen angefangen, da es denn vielen ge glücklichet, daß sie herrliche und gewisse Mittel wider diese und jene Kranckheiten gefunden, zumal da sie accessu Chimie die Corpora vegetabilium gereiniget, und ihre Krafft dadurch erhöhet, daß also gewis zu glauben, **Q̄̄̄**, der allmächtige Schöpffer, habe wider alle Anfälle unsers elens

1.) V
antitartareus specificulo, arthritide &c.

2.) V
analepticus insignis,
alexipharmacus, bezquam curatorio: in exan-

anodynus & paregorioluente & roborante agens,
resoluens, traumaticumanda.

temperans, in humorum

diaphoreticus, in febril

neruinus, in variis dolorib

cephalicus, in affectibus c

cordialis, in lipothymiis, sini, secretorii & excretorii,

stomachalis, in qualitate. [seu tonici,

hepaticus, in vitis bilis &

hystericus, in affectibus vator, pro r. n. c. Elix. po-

anticatarrhalis, in febr [lychrest. misc.

antispasmodicus, in o

antiepilept. specificus

antipleuriticus, vna cu

antifebrilis, in chronicis

antiscorbuticus, in sept, eff. c. nurdur.

a

diureticus, antin-

hystericus, sangu-

num corroborando.

[portat etc. reamio.

ipreteret, apen-

1.) **Vfus Balsami visceralis seu Elix. antipodagr. est**
antitartareus specificus, in omnibus morbis à tartarea stagnatione oriundis, eorumque doloribus iunctis, v. g. nephritide, calculo, arthritide &c.

2.) **Vfus Tincturæ vitæ Astralis est**
analepticus insignis, in acutis & chronicis, eorumque symptomatibus, impr. vitalibus.
alexipharmacus, bezoardicus, in febribus malignis, exanthematicis, earumque symptomatibus, tam præservatorio scopo quam curatorio: in exanthematicis misc. c. eff. c. purpur.
anodynus & paregoricus internus, non virtute opiata obstruente, incrassante & stupefaciente, sed aperiente, attenuante, resolvente & roborante agens.
resolvens, traumaticus, in læsionibus in- & externis, earumque febribus symptomatibus, c. pulu. resoluens: ad casum, &c. alternanda.
temperans, in humorum, præcipue bili s, æstu & acrimonia, in hac, scorbutica impr. c. eff. c. purpur. remixta.
diaphoreticus, in febribus quibuscunque, aliisque affectibus, vbi circulus humorum alteratus blanda diaphoresi restituendus.
neruinus, in variis doloribus a nervorum elasticitate nimia vel remissione aut solutione.
cephalicus, in affectibus capitis idiopathicis, cum aqua fl. lil. conuall. impr. adhib.
cordialis, in lipothymis, anxietatibus ab exanthematibus retrogressis vel non exeuntibus c. eff. c. purpur. in debilitate motuum, intestini, secretorii & excretorii,
stomachalis, in qualitate fermenti vitiosa alteranda ac corrigenda, tonoque roborando, pro re nata c. eff. amar. vel mastich. misc. [seu tonici.
hepaticus, in vitis bilis & lymphæ, tanquam medicamentum temperans & attenuans.
hystericus, in affectibus vteri spasmodicis, epilepsia hystericæ, motibus hystericis, sanguine congrumato, febr. puerper. inflammator, pro r. n. c. Elix. po-
anticatarrhalis, in febribus catarrhalibus c. subtriplo vel subduplo eff. succin. mixt. [lychrest. misc.
antispasmodicus, in omni spasmodorum genere ab elasticitate humorum & fibrarum orto, c. pulu. antispasmod. alternanda.
antiepilept. specificus, præmissis præmittendis, euacuantibus, vomitoriis, laxantibus, venæsectione &c.
antipleuriticus, vna cum pulu. resoluens. bezoard. & decocto vel Thea pectorali, expectorante & resolvente.
antifebrilis, in chronicis impr. quartana & similibus, se. & excretionem criticam promouens.
antiscorbuticus, in scorbutico calido, cum duplo eff. c. purpur. remixta, que mixtura dicitur antiscorbutica, vid. supra descript. eff. c. purpur.

3.) **Vfus Essentiæ contra purpuram, Sriesel - Essence.**

alexipharmacus, bezoardicus, in febribus exanthematicis, purpura, petechiis, morbillis, c. subtriplo Tinct. Astral. mixt.
antiscorbuticus temperans, in acrimonia humorum scorbutica, impr. c. maculis, purpura, phlogosis &c. vna c. pulu. temper. nitrat. vid. de-
antispasmodicus, neruinus, c. Tinct. astral. ana mixt. [script. Ess. c. purpur.
balsamicus, omnem humorum putrilaginem corrigendo & disticiendo.
diureticus, antinephriticus, dum feri in vasis, tubulis, capillamentis, canalibus & excipulis onerosi, viscosi, tartarei, stagnantis, separationem & edu-
attenuans, in humorum visciditate & stagnatione extricanda. [ctionem seu excretionem necessariam promouet,
discutiens, in mouendis ac dissipandis humoribus flatuosis, elasticis,
resolvens, in coagulo & stasi lymphæ fiente & facta.

(4.)



4.) Vfus Elix. polychresti Mulierum est

- cephalicus**, in affectibus capitis ex consensu ventriculi vel vteri prouenientibus.
pectoralis, lympham quiete, coagulo, viscedine, motu vel acrimonia peccantem moderans, abstergens, & expectorationem promouens.
stomachalis eximius, calorem, tonum ac fermentum ventriculi roborando, doloresque ventriculi à pituita aut frigore externo ortos subito compescendo.
carminatiuus insignis, hinc germanice appellant heic locorum: *Blähungs- & Trepsfen*, quia in omnibus affectibus flatulentis, ventriculi & vteri in specie, [p. p. opem insignem præstat.
anthelminticus, putredinem verminosam tanquam balsamicum destruendo.
anticachecticus, sanguinis balsamum depressum restaurando, serum iners tartareum, vappescens, prædominans, & acidum acre scorbuticum corrigendo; [& viscera roborando: vt in cachexia virg. a mens. obstruct. &c. junctis una martialibus & sal. visc. N.
antifebrilis, præmissis vniuersalibus & salinis incidentibus fermentum febrile dissipat & primas vias roborat, impr. in quartanis &c.
hepaticus, hinc in ictero, cachexia impr. virginea ab obstructis mensibus orta c. sale visc. N. & rhabarbaro &c. prodest singulariter.
spleneticus, feri statum, maxime acetosum, bilem deprimentem, fixantem & turbantem, ac tartaream amurcam in imi ventris visceribus, venæque portæ ramificationibus ibi distributis, expediendo.
antinephriticus, coagulum tartareum, mucosum, fieri prohibendo vel resoluendo, tensionem fibrillarum neruearum consolando, & vias vrinarias extricando.
hystericus, aperiens, neruinus & roborans, partum c. secund. & lochia promouens, emmenagogus, vid. descript. supr. Elix. polychr.
aphrodisiacus, æstrum veneris apud feminas stimulo ac conceptionem adiuuando **specifice** in causa impediente pituitosa, flatuosa, cachectica &c. vid. supra descript.
balsamicus, putrescentiam humorum præcauendo vel remouendo, vid. vsus cachecticus.
diaphoreticus, lympham in massa sanguinea & glandulis subcutaneis distillando, ac consequenter circulum sanguinis aurigante calore promouendo.
resoluens, in stagnatione & coagulo impr. lochiorum, doloribus post partum &c.

5.) Vfus Salis visceralis est

- aperiens, si mulque roborans**, motum fluxilium & libertatem viarum expediendo, fibras nerueas tonumque viscerum demulcendo ac firmando.
incidens & resoluens, incidendo, abstergendo, resoluendo coagula vitiosa primis viis & visceribus ingesta, quantitate & qualitate onerosa.
temperans, bilis æstum ac stimulum refrenando, & acidum acre scorbuticum edulcando.
expellens, antiscorbuticus, tartarum fluidum per vias præcipue vrinarias educendo, acrimoniam vero scorbuticam volatilem præcipitando & ad peripheriam corporis eiciendo.
cephalicus, poros & membranas cerebri depurando & resciendo, in affectibus conuulsiuis singulariter misc. c. sale succin. volat. Cinnab. nat. &c.
stomachicus, fermentum ventriculi excitando, vitiatum alterando & corrigendo mineram flatuosam & dolorificam v.g. in colica, distillando, tonumq; roborando.
anthelminticus, nidum semineum putridum spiculis salinis diruendo, imprimis c. vno vel altero grano resinæ gialap. acuat. aut pulu. rhabarb. mixt.
febrifugus, fermentum febrile in primis viis fotum alterando ac dissipando.
hepaticus, anticachecticus, bilem aut nimis æstantem coërcendo aut depressam erigendo, feri insuper ichorescentiam, acrimoniam, *ζάσιον*, putrilaginem &c. resoluendo, temperando & corrigendo.
spleneticus, aperiendo simulque roborando, hinc circuli sanguinis & lymphæ æqualitatem conseruando, & compressiones spasticas imi ventris à ramis venæ portæ &c. sedando.
hystericus, sanguinis & lymphæ motum per vterum expediendo, viscidam amurcam ibi sepositam abstergendo, vterique tonum corroborando.
diureticus, antinephriticus, coagula viscida, tartarea, in renibus aliisque locis vrinariis, incidendo, resoluendo & disiiciendo.

Emeticorum & laxantium vsus fatis patet.

D. S. G.

[ulierum est

nientibus.

ccantem moderans, abstergens, & expectorationem promouens.

orando, doloresque ventriculi à pituita aut frigore externo ortos subito compescendo.

sehungs; Tropffen, quia in omnibus affectibus flatulentis, ventriculi & vteri in specie,
frueno. [p. p. opem insignem præstat.

iners tartareum, vappescens, prædominans, & acidum acre scorbuticum corrigendo
ando: vt in cachexia virg. a mens. obstruct. &c. junctis una martialibus & sal, visc. N.

èbrile dissipat & primas vias roborat, impr. in quartanis &c.

us orta c. fale visc. N. & rhabarbaro &c. prodest singulariter.

ntem & turbantem, ac tartaream amurcam in imi ventris visceribus, venæque por-
[tæ ramificationibus ibi distributis, expediendo,

resoluendo, tensionem fibrillarum neruearum consolando, & vias vrinarias extricando,

nd. & lochia promouens, emmenagogus, vid. descript. supr. Elix. polychr.

onem adiuuando **specifice** in causa impediente pituitosa, flatuosa, cachecti-
l. vsus cachecticus. [ca &c. vid. supra descript.

difflando, ac consequenter circulum sanguinis aurigante calore promouendo.

partum &c.

n expediendo, fibras nerueas tonumque viscerum demulcendo ac firmando.

vitiosa primis viis & visceribus ingesta, quantitate & qualitate onerosa.

uticum edulcando.

vrinarias educendo, acrimoniam vero scorbuticam volatilem præcipitando & ad peri-
[pheriam corporis eiiciendo.

fectibus conuulsiuis singulariter misc. c. fale succin. volat. Cinnab. nat. &c.

rigendo mineram flatuosam & dolorificam v.g. in colica, difflando, tonumq; roborando.

ndo, imprimis c. vno vel altero grano resinæ gialap. acuat. aut pulu. rhabarb. mixt.

ipando.

ndo aut depressam erigendo, feri insuper ichorescentiam, acrimoniam; εἰσων, putrila-
[ginem &c. resoluendo, temperando & corrigendo.

lymphæ æqualitatem conseruando, & compressiones spasmodicas imi ventris à ramis venæ

elenden Körpers zulängliche Mittel, sonderlich im Vegetabil. Reich, geschaffen und verordnet, nur daß die wenigsten derselben noch entdeckt seyn. Man betrachte die grosse Gewalt der giftigen Kräuter, die sie in unsern Leib haben, so wird man a contrario überzugenet seyn, daß auch gütige Gewächse zu finden, welche in gleichen grad ihre Kräfte dem verkehrten Leibe zum besten mittheilen können. So ist auch die wundersame Signatur vieler Vegetabilien und anderer natürlichen Körper nicht durchgängig umsonst, sondern legt uns bisweilen ihre vim specificam gleichsam vor Augen, oder leitet uns, selbige zu erkennen und zu erforschen. Und obwohl dieser von den Alten celebrirte methodus philosophandi bey denen recentioribus wenig oder nichts mehr gelten will, so achte doch, daß er nicht völlig zu verwerffen sey, in so fern er nemlich fundamentum in re hat, und der experience unterworfen ist. Hiervon ist der gelehrte Sicilianer Boccone, ein scharffsinniger Physicus und Medicus, in seinen curiösen Anmerkungen über eine und andere natürliche Dinge wohl zu lesen, insonderheit meldet er in der XV. Anmerkung, so er an den damaligen Päpstlichen Archiatrum, Lucam Tozzi, abgehen lassen, folgendes: "Die signatura plantarum wird" insgemein von den neuen Scribenten als ein Ding, so keinen Grund hat," gehalten, und deswegen von Joh. Baptista Porta, Oswaldo Crollio und andern verworffen. Mich daucht aber, daß die so gar grosse Veränderung und mannigfaltige Gestalt der natürlichen Dinge nicht umsonst gemacht sey, sondern daß solche das Auge des Gemüths führe zur Betrachtung dessen, was es siehet, um daraus einen Unterricht zu nehmen zum Nutzen des Menschlichen Geschlechts: Und scheinen mir diese Figuren gleichsam lauter Hieroglyphica zu seyn, welche die Liebhaber der Philosophiz experimentalis anweisen, da und dort ihr Absehen zu reguliren." Da er denn einige Muthmassung von der signatura, besonders so wider das Gift dienlich, vorbringeret, und selbige der Gelehrten Urtheil unterwirffe, wie daselbst zu lesen se. Insonderheit ist unter dessen vielen andern raren observationen diese, so er p. 455. recensiret, in der materia de signatura rerum merckwürdig, da er eine Frau in Apulien anführet, die mit gewissen Zeichen an ihrem Leibe, Brust, Schultern &c. gebohren worden, welche die Aehnlichkeit der Schlangen und anderer kriechenden giftigen Thiere gehabt: diese hat von Natur die Gabe und Krafft gehabt, den giftigen Biß der Schlangen und Tarantulen zu heilen &c. und schliesset also: "Es scheinet dieses die sonst bekannte signaturam plantarum & aliorum corporum naturalium pro indicationibus curatiuis &c. zu bestätigen. Ingleichen

„Wen ist curieux, was er p. 420. gedencket von einer Pflanze, deren Geruch
 „und effluvia die Fliegen von den Häusern und Zimmern, da sie hingehängt, ab-
 halte., Ich geschweige des Krauts Sanatodos, von dessen viribus speci-
 ficis er in der X. Anmerkung handelt, und anderer raren Begebenheiten,
 damit diese Anmerkungen hin und wieder angefüllet seyn. Mit einem
 Wort: Hätten wir die Salomonische Weisheit in natürlichen Sachen, so
 dürften wir ohne Zweifel erstaunen über die Vielheit der Dinge und des-
 ren wahre Beschaffenheit, die uns noch verborgen sind, absonderlich, wenn
 wir vieles würden wahr befinden, das uns jetzt bey unserer grossen Unvog-
 kommenheit wohl absurd und unglaublich vorkömmt.

Inzwischen wird mir erlaubt seyn, allhier die signaturam einiger ve-
 getabilien zu recensiren, welche, wo sie gleich nicht durchgängig einen sym-
 bolisimum specificum erweist, dennoch notabel scheint: Als da präsenti-
 ren die baccæ paridis einen Augapffel, (wie sie denn in verschiedenen Augen-
 Zufällen ganz pflegen verschluckt zu werden) die pulmonaria die substanz
 der Lunge, die Citrone (ein wahres cordiale) das Herz, der Ingwer den
 Magen mit seinen Ausgängen, die cassia fistula die intestina, (ist aber wegen
 ihrer flatulenz suspect) hepatica nobilis die Leber, phyllitis oder scolo-
 pendrium die Milz, vmbilicus veneris den Unterleib samt dem Nabel, die
 Bohnen die Nieren, alkekengi oder Jüdenkirsch die Blase, das arum und
 die serpentaria virginiana den penem virilem, die Cicel glandem penis
 eum præputio, satyrium und orchis die testiculos, die aristolochia rotun-
 da (quasi ἀρίστη λοχδῆς vel λοχδῆσσις, optima ad lochia puerperarum)
 den vterum, die folia nymphææ die secundinas, hypericum oder perforata
 in seinem gleichsam durchlöchernten Blätlein die Schweißlöcherichte Haut,
 die neue Indianische Wurzel Salappa eine Hand mit Fingern, und so wei-
 ter. So zeigt uns bistorta die Figur einer gekrümmeten Schlange oder
 Natter, die Wurzel des gemeinen Doronici eines Scorpions, die baccæ
 paridis in ihren Fasern einer Spinne, lavendel und spicanardi einer
 Motte in ihrem Häglein, die Wurzel der gemeinen Saxifragiæ eines oua-
 rii oder Eperstocks, und dergleichen. Es deutet auch das Creuzlein auf
 den Krafft-vollen Wacholder-Beeren analogice nichts anders an, als daß
 diese gesegnete Frucht dem Schmerken im Creuz oder Rücken, den Sitz des
 Steins, welche wohl die schrecklichsten unter allen Schmerken zu nennen,
 durch ihre von Gott eingepflanzte Kräfte entgegen gehe, und die Natur
 von dem Gieß, als die Ursache derselben, zu befreien suche, so daß auch bey
 denen äuffersten Völkern diese Beere als ein hohes arcanum wider den
 Stein

Stein und andere morbos tartareos, welchen sie vornehmlich unterworfen, veneriret werden. Wie denn die neu-begierige Welt ideo angefangen, diese geröstete Beere als einen Caffee zuzurichten, welcher Tranc so wohl an Geschmack als Kräfte insonderheit den natürlichen Caffee unstreitig übertrifft. Und wer hätte gemeynet, daß der Citronen-Dwendel, so unter dem Nahmen des Braunschweigischen Gesundheits-Thées bekant worden, an Geschmack und Kräfte so delicat wäre, da sonst unsere teutschen Kräuter, wegen ihrer Crudität und herben Geschmack, meist sehr widrig zu trincken seyn.

Hierbey erinnere mich einiger Vegetabilien, von welchen gewisse Erfahrung habe, daß sie in einen und andern schweren Zufällen ihre richtige Probe gethan: als der *lunaria racemosa*, und der *anagallidis flor. rub.* welche, zu rechter Zeit oder in ihrer exaltation gesammelt, *Epilepsiam curiren*. Als ein Knabe von etwa sechsen Jahren, nach einem gewaltigen Stos hinten an den Kopff, eine starcke epilepsie per intervalla bekam, und der paroxysmus, aller darwider gebrauchten Medicamenten ungeachtet, bald in vierzehnen Tagen, bald in vier oder sechs Wochen etc. sich einstellete, so gabe ich, nachdem consultiret worden, *præmissis præmittendis*, 7. doses der gepulverten *lunaria* 10. gran pro dosi, (nach den Jahren des Alters) und zwar in den *phasibus lunæ*, als in der Stunde des Neumondes, in der Stunde des ersten Viertels, in der Stunde des Vollmondes, in der Stunde des letzten Viertels, und so fort, da er denn nach den ersten drey dosibus so gleich den paroxysmum gewaltig bekommen, aufer diesem aber keinen Anstoß gemercket: Bey der vierten dosi kam kein Anfall weiter, und bliebe also die Krankheit völlig weg. Das muß ja in der That eine *vis specifica* seyn, die dieses Malum so lange forciret oder mit Gewalt angegriffen, bis es gedämpft gewesen.

Was der *helleborus niger* nebst dem *hyperico* und *anagallide* in *mania* und *melancholia* vermögen, wird ieder *Medicus practicus* durch die experience wissen oder wissen können, und habe ich durch Gottes Gnade verschiedene *maniacos* damit in vierzehnen Tagen, *præmissis præmittendis*, völlig zu rechte bracht, so sich bis dato noch ganz wohl befinden.

In *tumore totius subitaneo resoluendo & dissipando*, wie auch in *coagulatione lactis in mammis lactantium*, daraus öftters *scirrhusæ exulcerationes* entstehen, hat das *oleum bezoardicum Wedelii*, bey Zeiten und gleich Anfangs *adhiberet*, seines gleichen nicht. Es ist solches ein pures *vegetabile*, und ein *specificum resoluens, dissipans und exsiccans*. Eine
B
Frau

Frau von etlichen 30. Jahren geschwoll unversehens an Leib, Gesicht, Händen und Füßen, oder über und über, so hefftig innerhalb 24. Stunden, daß man sich eines empfangenen Biffes besorgete, und vermeynere, die Frau würde aufplagen, weil sie vor Geschwulst nicht mehr aus den Augen sehen konnte. Weil nun viele gute Arzneyen nicht den geringsten effect thaten, und endlich ein status spasmodicus und convulsus sich darbey melden wolte, so gab ihr 3. Tropffen dieses Oels, davon es sich fast augenblicklich und zusehens also änderte, daß sie nach etlichen dosibus von 3. Tropffen, davon sie alle 2. bis 3. Stunden eine bekam, von der so hefftigen Geschwulst meist befreyet, und nach 24. Stunden völlig durch diß einzige Del nächst Gott restituiret wurde. Einer andern stillenden Frau wurde die lincke Brust so hart wie ein Stein; da sie nun lange von verschiedenen Chirurgis mit allerhand Pflastern und Umschlägen vergebens tractiret worden, und sie einen gefährlichen scirrhum oder cancröse Verhärtung besorgten und propheceteten, so wurde ich endlich um guten Rath ersuchet, ich gab ihr ein Gläslein von diesem oleo bezoardico, davon sie täglich alle drey Stunden 3. Tropffen nehmen mußte, davon wurde die Brust, ohne was äußerlich darbey zu gebrauchen, von oben herunter von Tage zu Tage weicher, und erlangte innerhalb vierzehnen Tagen ihre rechte consistenz glücklich wieder. Wenn nun eine stillende Frau, so bald sie eine coagulation der Milch und darauf folgende Härte der einen oder andern Brust wahrnimmt, gleich dieses Del alle 3. Stunden in seiner ordinairn dosi von 3. Tropffen innerlich einnimmt, und darneben äußerlich solche verhärtete Brust mit diesem etwas gewärmten Del fleißig schmieret, so wird, oft in wenig Stunden, alles wieder gut seyn. Was dieses Del in viel andern, ja unzähligen Zufällen, vornehmlich der Brust, des Herzens und der Mutter, als im Husten, Streckflüssen, Seitenstechen 2c. Mutter-Beschwerden 2c. in giftigen Fiebern, 2c. ja 1. Tröpflein bey Sechswochen-Kindern 2c. vor kräftige Würckung thut, davon wäre ein ganz Buch zu schreiben. Es wird ein ieder in praxi finden, daß dieses Del ein vortrefflich specificum vegetabile sey, so in coagulis sanguinis & lymphæ Wunder zu thun vermag, und dafür wir Gott zu preisen Ursache haben. Nur muß es immer frisch præpariret werden, weil seine subtile Krafft, wenn es lange aufbehalten wird, unvermerck davon fliehet.

Ich erinnere mich ferner einer Wurzel, welche, etwa 14. Tage zu gewisser Zeit innerlich genossen, die Seiten-Brüche aus dem Grunde heilet, ich habe

habe davon die Probe bey Alten und Jungen, insonderheit von einem Mann, welcher auf die dreyßig Jahr lang sich mit einer hernia inguinali geschleppt, und von einem alten Mann von etliche siebenzig Jahren, welche durch diese Wurzel vollkommen liberiret worden. Ich wolte solche gerne deutlich und mit seinen eigentlichen Nahmen nennen; weil aber dieses nicht denen Pfuschern und medicalis zum besten geschrieben, und solcher empiricorum ohne dem alles voll ist, auch zur allgemeinen Land-Plage worden, als will rechtschaffenen Medicis so viel eröffnen, daß sie *αρκτιον* Dioscoridis sey, ihr character aber folgender: *planta capitata angiosperma caule ramoso striato, folio integro parum lanuginoso, flore perfecto, composito ex monopetalis regularibus &c.*

So ist auch die knotichte *rad. scrophular.* ein specificum wider die fast unheilbaren Glied-Schwämme, bald Anfangs etliche mahl frisch aufgelegt; gleichwie die *radix ononidis* in *tumore testium* und *sarcocele* oder *ramice carnosio* innerlich gebraucht, davon die gelehrte *dissertatio Wedeliana de tumoribus testium, 1706.* habit. ausführlich handelt. Vor etlichen Jahren habe ich die Wahrheit dessen an einem Kayserschen Officier deutlich gefunden, welchen innerhalb acht Tagen durch den innerlichen Gebrauch dieser Wurzel, und äußerlich durch *emplastr. miraculos. c. sapon. oxycroc. & de bacc. laur. a. zij. c. ʒ. hyperic. malax.* glücklich liberiret.

Wider die *procidentiam ani* oder Ausfall des Mastdarms (vielleicht auch *vteri*) ist ein specificum zu finden in einer kleinen Frucht, welche einige *signaturam ani* hat, man trocknet nemlich den herausgefallenen Darm mit einem gelinden Läßlein ab, damit keine *feces alui* daran bleiben, streuet diese gepülverte Frucht drauf, und drückt ihn samt dem Pulver in den Leib zurück, man wird auch selten nöthig haben, solches zu wiederholen, sondern den effect gar bald mit Verwunderung sehen.

Was vor ein specificum *antispasmodicum* und *nervinum* in dem sulphure subtili vieler weissen florum stecke, v. g. *flor. liliorum conuallium, orchidis*, (welche wegen ihres delicates Geruchs eine *tuberosam sylvestrem* vorstellen) *nymphææ*, (so eine Crone präsentiren) *majoranæ &c. &c.* hat mir Herr D. Daumius in Dresden, mein geehrtester Sönnner, aus der Erfahrung dargelegt. Es erfordert aber dieses sulphur subtile, so aus den ganz frischen florum ohne einigen andern Zusatz muß heraus gebracht werden, eine besondere *ἐνχείρησι* chemicam.

Damit ich mich aber in dieser weitläuffigen Materie, welche hier auszuführen mein Zweck nicht ist, nicht verirrte, so will nur noch erwähnen des berühmten Waldschmidischen und Dolaanischen Blattern-liquoris, welcher nur im May-Monat kan gemacht werden, und in der That ein auserlesen Mittel und specificum wider die variolas malignas ist und bleibet. Solcher nun ist nicht eine tinctura bellidis, oder dergleichen, wie viele vorgegeben, sondern, wie ich ihn, G. Z. E. zum Preis! durch vieles und eifriges Nachforschen, endlich gefunden, so kan aufrichtig versichern, daß derselbe ein compositum ex tribus naturæ regnis sey, das acidulum darbey ist nemlich phlegma vitrioli, der liquor aber an sich selbst kein Mähen, Thau, wie viele gemeynet, sondern ein animale mit einem durch animalische digestion combinirten und hochgereinigten corpore vegetabili. Davon künftig viel leicht, G. G. zum gemeinen Nutzen was mehrers und weitläuffigers schreiben werde. Es ist inzwischen gewiß, daß alle malignité bey den Pocken oder Blattern unter rechtem G. b. auch desselben leichtlich bezwungen werde: Und habe ich dieses vornehmlich darbey obseruiret, daß er das hefftige zusammenfließen und unter sich fressen der giftigen Pocken verwehret, daß durch der ganze cursus der Kranckheit um ein merkliches verkürzet wird, so daß in vierzehnen Tagen meist alles vorbey und gethan ist; da hingegen, wenn sie sehr zusammen fließen, das schwären und abdorren sich lang hinaus verziehet, und deswegen noch allerhand gefährliche symptomata zu kommen pflegen, welche den Patienten endlich aufreiben. Ferner restituiret dieser liquor der inflammation im Geblüt und in denen visceribus gewaltig, und præcauiret also den kalten Brand, welcher endlich aus der Entzündung eines innerlichen Theils entsethet, und die Haupt-Ursache des Todes ist bey allen denen, die an den Blattern sterben. Ich habe bey vielen gemeinen Kindern, denen nichts gebraucht worden, und mit welchen es gegen den 11. oder 12. Tag auf das äußerste kommen wolte, indem deutliche indicia des Brands vorhanden waren, mit aller Verwunderung wahr genommen, wie nach einer und der andern doß dieses liquoris alles sich zum besten geändert, und durch dessen continuation solche arme Patienten in wenig Tagen aus aller Gefahr errettet worden. Bey guten Blattern, so ohne malignité, ist viel ein anders, da die Patienten auch ohne medicamenta, oder durch die einzige Linsen-Brüh, wieder gesund werden, und wenn alda medicamenta gebraucht worden, heisse es doch wol: Die Arzneyen haben es gethan, die haben geholffen, welches aber wahrhaftig ein error calculi ist; allein bey der giftigen Art, da die besten bezoardica oft nichts helfen wolten, da gilt es Kunst, und da siehet man, was ein specificum vermag. Es haben unterschiedliche

che

die wackere Medici auf Begehren diesen liquorem von mir bekommen, und allezeit mit gutem Succels und Nutzen verbrauchet. Es ist nicht weniger derselbe deswegen sonderlich beqvem, daß er den Kindern, denen schwerlich oder wol gar nichts von Arzneyen einzubringen, in ihrem ordinairn Geträncke gang unvermerck't kan beygebracht werden.

So viel sey nun praefationis loco gedacht von den viribus specificis einiger vegetabilien, wende mich daher zu denen specificis compositis, die ich unter Göttlichem Segen in meiner zwanzig-jährigen praxi medica gefunden, und durch viele experience bewähret, indem mich verbunden geachtet, meinem Nächsten zum Dienst solche sonder allen eitelen Ruhm oder falsche Einbildung nach ihrer befundenen Würckung zu eröffnen, nicht zweiflend, es werde ieder, der sich ihrer künfftig bedienen möchte, in der That sich derselben bey denen recensirten Zufällen zu erfreuen haben, zumal da solche bey vielen Hohen und Niedrigen allbereit ungezwungen Lob und besondere approbation gefunden. Ich fange aber an von dem, so zulezt erfunden, welches nenne

Visceral-Balsam, Oder Elixir antipodagricum.

S. I.

Al die Erforschung eines solchen medicamenti hätte wol schwerlich gedacht, wenn mich nicht die eigene Noth, so ich von diesem grausamen malo etliche Jahr ausgestanden, darzu angetrieben, zumal wie lezlich das Podagra sich mit noch einem Gaste, dem Gonagra, einfand. Denn da alle consilia und methodi derer berühmtesten Autorum medicorum mir in solchen Angst-Paroxysmis keinen zuverlässigen Trost schaffen konten, die äußerlichen Linderungsmittel (unter denen der Saureteig mir noch vor allen andern die beste Linderung gabe) auch ein solamen miserum waren, und vor Pein oft nicht wuste, ob Theriac, das Emplastrum sapon. c. min. oder miraculosum, den spiritum fumantem Boyle, vrinæ, camphoræ, formicarum, lumbricor. terrestr. canicularum &c. oder sonst was appliciren sollte lassen, mir nur einige Ruhe zu machen, auch viele leidige Tröster das Medice, cura te ipsum, mir vorwurffen, so mußte doch mit Gedult, vermischter Ungedult und Winseln etliche Wochen

B 3

chen

chen passiren, bis endlich die Natur ihren vorgesezten Zweck durch die resolutionem und excretionem des tartari biliosi bewerkstelligte.

S. 2. Ich suchte mich zu präseruiren, und wolte solches durch die vomitoria erlangen; weil bey dem Martiano gelesen, daß man sich durch ein vomitorium, alle Monat genommen, vor diesem Ubel verwahren könne, bekam aber die Nacht nach einem genommenen und sonst gewohnten emetico unermüdet den schmerzlichen paroxysmum. Ob nun wol solches ein Mißtrauen bey mir wider die Brech-Argueneen erweckte, so habe doch, da dieses mal das Brech-Mittel den auf dem Wege angetroffenen paroxysmum gleichsam auffordern mußten, solche als ein vniuersal-Mittel in morbis chronicis so wohl, als acutis, deren minera und fomes im Magen ist, auch in diesem malo mit denen vornehmsten und besten Autoribus zu rühmen, indem sie das acidum und biliosum weit glücklicher als alle laxantia zwingen, welches in specie dem unten beschriebenen vomitorio selecto beslegen kan; wo nicht etwa ein natürlicher Abscheu oder andere Umstände deren Gebrauch dissuadiren. Gewiß, ich fand in unterschiedlichen Dingen auch an mir wahr, was jener Dantziger Podagricus an einen guten Freund aus eigener Erfahrung geschrieben, nemlich: „Purgiren und Aberlassen hilft nichts; etwas hitze, Schwitzen und vesicatoria; fette Pflaster aber und kühlende Umschläge, schaden; spiritus vini camphor. oder salis ammoniaci reicht nirgend zu; die warmen Bäder aber sind heilsam.“ Ich truncke sehr lange Zeit den Thé von trifolio fibrino, welchen ein hochberühmter Professor einem vornehmen Ministre disfalls recommendiret hatte, dachte auch dadurch frey zu werden, weil einen grossen Glauben auf dieses specificum antiscorbuticum setzte, zumal da es mit der sehr belobten Daura Paracelsi oder herba helleb. nigri vermischte, iedoch es war umsonst; wiewol das trifolium fibrinum in der scharbockischen Sichte einen grossen Nutzen hat. Ich brauchte gute Zeit den berühmten Brantwein von der aristolochia, auch mit andern guten antarthriticis und nervinis zu einer essence gebracht, wie auch, ein berühmtes electuarium von pulu. viperarum, mit einigen nervinis und salibus antiscorbuticis vermischte, nach des Tackennii Vorschreiff, in Meynung, das viperinum alcali solte das acidum tartareum in cavitatibus, iuncturis und articulis auffuchen, und da es sein eignes acidum verliesse, jenes gewaltige schmerzhaftes und brennende gleichsam imbibiren und mit sich nehmen, dadurch war ich auch einige Zeit befreyet, und glaubte, ich hätte nun ein gewisses Schild wider diesen entseßlichen Glieder-Feind, continuirte also damit lange Zeit, und verzehrte nach und nach über ein halb Mandel Vipern; allein ehe michs

Tackenn. Hip.
poc. chim. p.
105.

verfa-

verfahe, überfiel mich ein neuer und hefftiger paroxysmus, welcher mit den Vipern gleichsam zu streiten schiene. Ich bediente mich des von dem berühmten Venetianischen Medico, Ludovico Testi, erfundenen, und wider das Podagra so gerühmten salis oder sacchari lactis, es thate aber bey mir wenig Wunder, indem solches malum nicht von Itallänischen Weinen, oder auf einem Carneual allda, contrahiret. Zu dem berühmten Wienerischen decocto antipodagrico von polypodio, hermodactylis, rad. chinæ, sassaparill. und ligno sancto wolte mich noch nicht resoluiren, weil zwischen dessen Menge, so man an einander trincken muß, und meinem Magen keine proportion finden konte, auch der curieuse und unermüdete Herr D. und Prof. Valentini in der Beschreibung dessen mir einigen Scrupel verursachte, obwol aus dessen effect die vis specifica vegetabilium gar deutlich erhellet.

§. 3. Wie nun also auf keine Art gewisse und sichere Hülffe fand, und glaubte, es wäre kein wahres Mittel dawider, als die heroica der alten grossen Chemicorum, insonderheit der mercurius diaphoret. Helmontii und das aurum diaphoret. Poterii, da auch in notis D. D. Hoffmanni in Poterium ersahe, daß ein gewisser Chemicus einst durch ein sonderbar medicamentum mercuriale einen sechzig-jährigen Mann in Halle an dem eingewurkeltten Podagra tophosa (so vollends vor incurable gehalten wird) gründlich curirte, so resoluirte mich in dem Nahmen Gottes, über eine dergleichen composition zu machen, und nach des Polemanni aufrichtigen Rath in seinem Tractätlein de Sulphure Philosophorum zu verfahren, und die schwere und kostbare Vorarbeiten nicht zu scheuen. Aber siehe, ehe ich mich verfahe, erhörte Gott mein bisheriges Seuffzen, und gab mir nach seiner ewig-erbarmenden Liebe wider meine intention damals und ganz indirecte dieses ietzt zu beschreibende gewisse Hülffs-Mittel in die Hände. Denn da ich vorher ein gewisses Elixir wider schwere Visceral-Kranckheiten unter Göttlichem Beystand und vieles Nachdencken erfunden, und solches hie und da einigen Patienten unter dem Nahmen, Visceral-Balsam, zum innerlichen Gebrauch zuschickte, referirte mir einer derselben, so ein ziemlich alter Podagricus war, daß sein Podagra von diesen Tropffen gar mercklich gewie:en, verlangte auch davon noch mehrers vor sich und andere gute Freunde, die gleichen effect davon empfunden, darüber ich mich sehr verwunderte, hernach aber die Wahrheit der Sache nicht allein an mehrern ohne Unterschied, sondern auch an mir diese Würckung mit Verwunderung und herrlicher Freude über die von Gott mir und andern erzeugte Gütze gewahr wurde.

§. 4.

S. 4. Es bestehet nun dieses Hülfss-Mittel in einem concentrirten Elixir, dessen vires specificæ in einem bitteren balsamischen und subtilen alcalischen Wesen bestehen, welches capable, das fermentum bilioso-tartareum, als den wahren Grund dieses mali, so wohl in articulis aufzusuchen, zu zertheilen, und durch die Haupt-Strassen des Leibes auszuführen, als die minorem desselben in den visceribus zu ruaiiren, zugleich aber auch die dieses malum begleitende hefftige Schmerzen zu stillen; und ist als eine vis specifica bey diesem Elixir absonderlich zu notiren, und als ein verum cognoscendi principium anzusehen, daß es keine andere, als allein die Schmerzen der fixen Gicht oder des Podagra und des Steins stiller, weil es sua natura gleichsam einzig und allein denen morbis tartareis und deren besondern doloribus gewidmet ist. Es erheller solches klar a posteriori oder ab effectu, und lasse hiermit jedem gern und willig zu, seine eigenen reflexiones a priori drüber zu machen. Ich glaube auch, daß der Satan, als ein abgesagter Feind alles Guten, durch seine Werkzeuge diese Wahrheit, die ich dem Nächsten hiermit frey und öffentlich vor Augen lege, werde anzufechten und zu unterdrücken suchen; allein solches kan mich im geringsten nicht irren, indem doch GOTT denen Nothleidenden, die bey ihm Hülfte suchen, die Wahrheit, als welche nicht kan verborgen bleiben, offenbaren und deutlich zu erkennen geben wird. Ja der locus obscurus (Triptis an der Orta) in welchem ich nun gute Zeit, unter einsamer Vergnügung und beliebter Ruhe, GOTT und meinem Nächsten auch auswärts an grossen und berühmten Orten diene, giebt mir mehrere Anleitung zur Erforschung seiner Wunder und Werke in der Natur, als wenn in einem loco illustri (da ich gleichwol auch Gelegenheit zu wohnen hätte haben können, und noch hätte) die meiste Zeit auf Visiten und contra-Visiten wenden müste, zweifelte auch billig, daß ich allda hinter eine und andere specifica, deren Erfindung mich der Höchste, der auf das niedrige siehet, gewürdiget, kommen wäre.

Cur des Podagra im Paroxysmo.

S. 5. Der Gebrauch aber dieses Elixirs ist, daß man, so bald man den Paroxysmum durch ein das Marck in Weinen gleichsam nagendes Brennen gewahr wird, gleich anfangs, eine dosin von 30. bis 40. Tropffen, in einem beliebigen warmen oder kalten vehiculo, bey kalten und schleimichten Naturen aber, in Frank-Brantwein, zu nehmen, solche dosin täglich drey bis viermal wiederhole, und sich warm halte, so wird meist in 24. Stunden, oder auch eher, der Schmerz (welcher bey noch jungen Podagricis unter gleich anfänglichen Gebrauch dieser medicin nicht aufs höchste kommen kan, sondern leidlich bleibet) resoluiret, und das malum dismal ohne was

was weiters darneben innerlich oder eufferlich zu adhibiren, samt seiner Ur-
sach gehoben seyn. Ja man wird in effectu mehr finden, als hier beschrie-
ben worden, unter andern subtilen Schweiß, einen gelinden und geöffneten
Leib, und daß der appetit, welcher sich sonst wegen des status febrilis vel quasi
auf einige Zeit verlieret, über 1. bis 2. Tage nicht manquire, oder gar un-
verlohren bleibt. Wenn nun gleich der paroxysmus vorüber ist, so continu-
ire man noch mit obiger dosi noch einige Tage, indem man mercket, wie dieses
Elixir die Natur zu der nöthigen fe- und ex-cretion der materiz peccantis
antreibt, und derselben vigueur herstellt.

§. 6. Wegen des vehiculi, worinnen dieses Elixir im paroxysmo am
besten eingenommen wird, communicire die schöne observation eines vor-
nehmen Mannes in Dantzig, mit dem die Ehre zu correspondiren habe,
welcher 1722. an mich unter andern dieses schriebe: "Mit Ihrem Elix."
antipodagr. diene vielen von meinen guten Freunden, und schlägt es bey
allen gleich gut an. Ich habe es noch vor acht Tagen an dem Hn. Grafen
von Dohna mit glücklichem success probiret, so alhier sehr heftig vom Po-
dagra überfallen ward. Sie werden durch mich von hier aus schon viele
Cunden bekommen. Ratione vehiculi aber besinde, daß es mit Brantwein
eingenommen, bloß bey denen anschläget, so kalter Natur und einer genau-
en Diat sich bestreiffen, wie D. S. D. Sonst aber besinde es durchgehends
besser, wenn es in gutem Carduobenedicten-Wasser eingenommen wird:
(wiewol Petonien-Wasser keinem vehiculo etwas nachgiebt) Soll es
aber gewiß gut anschlagen, mit einer once aquæ theriac. frig. Riverii, wel-
ches zugleich einen gelinden Schweiß zuwege bringet: Das Wasser muß
aber wohl präpariret seyn, welches auch in febris ardentibus & petechia-
libus Wunder thut etc. Dessen description ist zu finden in Riverii op. unter
dem febris pestil. Der Thee von der Brasilianischen Wurzel Pareirabra-
va aber giebt wol ein vehiculum vor feuchte, nicht aber vor trockne und hitzi-
ge Naturen, als welchen sie mehr schädlich gefunden wird.

§. 7. Ich könnte viele Exempel und uotable schriftliche Nachrichten an-
führen, wie dieses Specificum antipodagricum bey vielen innerhalb 12. ja
oft nur etlichen Stunden die Schmerzen des Chiragra und Podagra völlig
gestillet, auch in 24. Stunden die dabey entstandene Geschwulst dissipiret;
will aber um beliebter Kürze willen nur einige wenige, und darunter folgen-
den sonderbaren casum recensiren, welcher instar omnium oder statt aller
seyn kan, der den Gebrauch und die Krafft dieses medicaments klar ge-
zeigt, auch a majori ad minus schliessen heist:

E

Ein

„ Ein gewisser vornehmer Cavallier zu W. lieh im Nou. 1719. an
 „ mich schreiben, und mich (wie aus den Briefen das nöthigste hieher sehen
 „ will) also consuliren:

P. T.

Sonderbar
 Exempel.

„ Es ist Dero vor einiger Zeit in Druck heraus gegebener tractat,
 „ daß entkräftete und entseelte Podagra ꝛc. auch allhier bekant,
 „ und von einem gewissen allhier befindlichen alten Cavallier gelesen wor-
 „ den, welcher mich hierauf ersuchet, von seinem continüirlichen fräncklichen
 „ Zustand und complexion denenselben Nachricht zu geben: Dieser Caval-
 „ lier ist acht und sechzig Jahr alt, hat das Chiragra, Gonagra, Podagra,
 „ nun über dreyßig Jahr in den Achseln, Ellenbogen, Händen, Fingern,
 „ Füßen und beyden Knien, absonderlich dem rechten, mit grossen Schmer-
 „ zen, die gewöhnliche febrilische alteration, als Hitze und Kälte, so sich fünfß
 „ Tage lang sehr stark darbey befunden, hat sich nunmehr verlohren, doch
 „ continüiret der Schmerz noch bis dato; seither dem Monat Februar.
 „ 1718. bis iezo hat er wegen der podagrischen Schmerzen nicht einmal
 „ stehen, noch vielweniger einen Schritt gehen können, sondern sihet den
 „ ganzen Tag in seinem Lehn-Sessel, wovon er sich Abends ins Bett tragen
 „ läffet, und in solchem Zustande befindet er sich noch dato. Am Nierens-
 „ Steine leidet er gleichfalls seit etlichen dreyßig Jahren sehr stark, und
 „ ob er wol bey ereigneten paroxysmis den Stein durch gute medicamenta
 „ zermalmet und foretreibet, so muß er doch vorher öfters 7. 8. 12. 15.
 „ 20. und mehr Stunden die erschrecklichsten Schmerzen ausstehen, und
 „ zwar unter continüirlichen Brechen oder vomiren ꝛc. Vorerwehnte Be-
 „ schwerungen verursachen, daß der Patient wenig Schlaf, und auch diesen
 „ mit grosser Unruhe genieffet, das Haupt und Gedächtniß ist schwach, wie
 „ wol ohne Kopff-Schmerzen; der Magen ist zwar auch ohne Schmer-
 „ zen, doch ist fast gar kein appetit zum Essen vorhanden. Sonsten ist sei-
 „ ne complexion sehr hizig und vollblütig, daher ist er den steigenden Hi-
 „ zen sehr unterworfen, seine Gestalt ist frisch und munter mit einer leben-
 „ digen Farbe; er hält eine gute diät, trinckt keinen Wein, sondern nur
 „ Bier, und auch dessen sehr wenig, weil er niemals Durst hat. Zum vo-
 „ miren incliniret er gar nicht, und wil absolute damit ver Schonet seyn, maß-
 „ sen sein Leib stets offen und nicht verstopffet ist: Ueber dieses er auch gewiß-
 „ se auf den Magen und wider das Podagra eingerichtete vortreffliche Pil-
 „ len hat, welche er monatlich braucher, und glaubet, daß dadurch alles
 „ böse aus dem Magen und intolimis gnugsam abgeföhret werde ꝛc. Die-
 „ ses

ses ist nun des patienten völliger Zustand, und wird M. H. Herr Doctor in^{de} dessen Nahmen gang dienlich er sucher, mich durch diesen expressen schriftlich zu benachrichtigen, was sie vor Hoffnung zu Wiedergenesung dieses^{de} Cavalliers haben, und ob sie getrauen, demselben sonderlich am Stein und^{de} Podagra Hilfe und Erleichterung zu schaffen, oder völlig zu curiren zc. zc.^{de} Der ich nichts mehr wünsche, als nächstens die Ehre zu haben, mit ihnen^{de} bekant zu werden, und dadurch in der That zu erweisen, wie ich sey^{de}

Ew. Hoch-Edlen,

M. H. Hn. Doctoris.

W. d. 7. Nov. 1719.

Dienst-ergebenster

N. N.

F. S. H. S.

Nach meiner darauf ertheilten Antwort und vorgeschlagenen Cur wurden den 11. Nou. durch einen expressen 9. Loth oder vor 6. Rthl. meines visceral-Balsams oder Elix. antipodagr. abgehohlet, darbey weiter nichts als pro vehiculo einen Stein- und Sicht-Thée verordnete, in welchem früh und Nachmittags um 4. Uhr, Abends aber bey Schlafengehen in Bier als lezezt 30. Tropffen des Elixirs zu nehmen, zc. das recept davon ist dieses:

R. rad: alth: bardan: chin: glycyrrhiz:

pimpinell: polypod: quern: sarsaparill:

rafur: sassafras, à ℥℥.

fol. senæ l. st. ℥j.

herb: chamædr: chamæpyt: heder: terrestr:

rosinarin: salvia, à Mj.

fem: cerefol: mil: O, raphan: saxifrag: à ℥℥j.

bacc: iuniper: virid: seu immatur: ℥℥.

(Denn die grünen oder unreiffen Wachholder-Beere sind temperirter, als die reiffen)

M. C. C. gr. m. D. S.

Sonderbarer Stein- und Sicht-Thée 1. Quintlein auf einmal zu 4. bis 5. Schälgen siedenden Wassers zc.

Hierauf erhielt im Januario 1720. folgende erfreuliche Nachricht von dem effect der gebrauchten Cur:

P. T.

Nach dero Verordnung untern 11. Nov. 1719. hat Herr Patient^{de} Montags den 13. eiusdem so gleich die Cur mit ihrem Elixir antipodagrigo^{de}

Ⓒ 2

argez

Stein-
und Sicht-
Thée.

„angefangen, und solche nach dero Verordnung gebrauchet ic. auch mit dem
 „Einnehmen in solcher Ordnung continuiret ic. worbey er denn eine ganz
 „genaue diet nicht allein in Essen und Trinken gehalten, sondern auch sich
 „vor dem jähen Zorn auf das sorgfältigste gehütet. Wie er nun Mon-
 „tags, den 13. Nov. a. p. mit Einnehmung des Elixirs den Anfang gemacht,
 „hat er das Chiragra, Gonagra und Podagra in der rechten Hand, beyden
 „Knien und beyden Füßen, mit ziemlichen Schmerzen, darbey auch an al-
 „len diesen Orten grosse Geschwulst gehabt; nachdem er es aber kaum
 „zwey Tage gebrauchet, so hat sich der Schmerz völlig, auch nach und nach
 „in denen iuncturen die Geschwulst verlohren, um er so gleich treffliche Linder-
 „ung verspüret; wie denn auch nach zwey, oder drey-tägigem Gebrauch
 „des medicaments der Stein dermassen fortzugehen angefangen, daß alltäg-
 „lich, so lange er solches eingenommen, öftters eine gute Messerspiße voll,
 „und wenn es sehr wenig gewesen, der dritte Theil so viel, ganz klar wie
 „Spanischer Schnupff-Toback zermalmeter Stein, ohne den geringsten
 „Schmerzen, und also diese Zeit über eine grausame quantité Stein, der-
 „gleichen man bey einem Menschen zu seyn nimmermehr glauben solte, von
 „ihm gegangen; und weiler, dero Gutbestinden nach, alle seine wider den
 „Stein sonst mit guten Nutzen gebrauchte, auch alle andere medicamenta,
 „wie sie Nahmen haben mögen, darbey gänzlich ausgesetzt, so muß dieses
 „Elixir ohne Zweifel ein unvergleichliches wider den Stein dienendes Mit-
 „tel zugleich seyn, indem der Patient das Creutz und Nieren iko ganz leicht
 „befindet ic. Wiewol nun auch währenden Gebrauch des Elixirs anti-
 „podagrici das Chiragra, Gonagra und Podagra an allen oben schon erwehnt-
 „ten Orten sich wieder gemeldet, und zu verschiedenen malen ansehen wol-
 „sen, daß der Patient solches wohl gefühlet, und ihm deswegen bange wor-
 „den; so hat es doch niemals keine Krafft mehr gehabt, sondern ist öftters
 „in etlichen Stunden, manchmal auch, wenn es lange gewähret, in einer
 „Nacht, ohne sonderbare, ja fast ohne Schmerzen wieder vorbey gegangen:
 „Zwar hat sich die Geschwulst bisweilen länger gehalten, zumal in den bey-
 „den Knien, allein selbige hat gegen die sonst ausgestandene Schmerzen
 „und Geschwulst gar nichts zu bedeuten gehabt, und ist also dieses, was
 „man darbey empfunden, nicht einmal ein Schmerz zu nennen, sondern das
 „Ubel von dem medicament gänzlich entkräftet gewesen. Aus mei-
 „nem vorigen wird ohne Zweifel noch bekant seyn, daß der Herr Patient
 „vor dieser Cur denen fliegenden und jähligen Hizen sehr unterworfen
 „gewesen, gar keinen appetit zum Essen gehabt, und alles, wider appetit und
 fast

fast mit Gewalt, nur daß er das Leben erhalten, sich einzwingen müssen,“
 hiernächst auch des Nachts wenig oder gar nicht schlaffen können: Als er“
 aber dero visceral-Balsam oder Elixir antipodagr. kaum einige Tage ge“
 brauchet, haben die fliegenden Hizen gänzlich nachgelassen, auch nicht al“
 lein der appetit sich wieder gefunden, daß er nach und nach besser essen ler“
 nen, und iezo des Mittags eine gute Mahlzeit thut, welches noch besser seyn“
 würde, wenn er sich nur dann und wann einige Bewegung machen könnte;“
 sondern er hat auch einen feinen geruhigen Schlaf wieder bekommen, daß“
 er iezo die ganze Nacht 7. bis 8. Stunden recht wohl und sanfter ruhet,“
 und nur des Nachts ein einigmal, um sich umzuwenden, aufwachtet. Des“
 Tages über hat er sich die ganze Zeit von früh Aufstehen bis Abends Nie“
 derlegen außer dem Bett, auch der Mittags-Ruhe enthalten, ist in seinem“
 Lehn-Sessel sitzen geblieben, und dabey die Glieder, so viel sein Zustand leiden“
 wollen, stets beweget, daher er denn niemals im Bette geschwikt; doch hat“
 er angemercket, daß sich täglich verschiedene male über seinem ganzen Leib,“
 Hände, Knie, Schenkel und Hüfte eine ganz gelinde Feuchtigkeit und un“
 empfindliche Ausdunstung gefunden, welche auch öftters den ganzen Tag“
 angehalten, bey und nach welcher er sich denn allemal sehr wohl befunden.“
 Ferner hat ihm dieses medicament die ganze Zeit, weil er es gebraucht,“
 täglich dreymal, und keinen Tag mehr oder weniger, doch manchen Tag“
 stärker als den andern, allemal aber ganz unempfindlich, ohne einiges“
 Reissen, Schmerzen oder andere incommodité dergestalt gelinde laxirer,“
 daß die jedes iedermal wie Wasser auf das allergelindeste, leichteste und“
 unempfindlichste von ihm gargen zc. Wider die sehr schwachen Nerven“
 und Gelen braucht er einen Nerven-stärkenden spiritum von Ungarischen“
 Wasser, Lavendel- und Eßel-Kraut-spiritu zc. Am Haupt, Gedächtniß“
 und Brust befindet er sich auch sehr leicht und wohl, fühlet keine Schwach“
 heit noch Schmerzen des Hauptes, hat auch sonst dermalen weder kurzen“
 Odem, Catarrhen, noch andere Brust-Beschwerden mehr zc. Weil er sich“
 nun so wohl auf diesen visceral-Balsam befindet zc. Als erwartet der sel“
 be fernere Nachricht, wie er künstlich continuiren, und seine Cur fortsetzen“
 soll zc. zc.

Wormit ihnen mich diensilich empfehle, und verharre

Ew. Hoch-Edlen,

M. H. Hn. Doctoris,

W. den 23. Januar. 1720.

Dienstergebenster

N. N. J. E. H. S.

S. 8.

observatio a-
natomica.

S. 8. Daraus ist zu ersehen, daß die virtus primaria oder vornehmste Krafft dieses Elixirs in der reperatione und restauratione viscerum beruhet, sonst wäre nicht zu begreifen, wie ein einzig medicament (denn der Thee ist nur als ein appropriatum vehiculum anzusehen) so verschiedene effectus præstiren, und diese zweymal, den Stein und Podagra, deren jedes eines der schweresten in der Welt ist, beyammen in vno subjecto, beyde so lange eingewurzelt, bey einem 68 jährigen Alter, mit unterschiedlichen symptomatibus, in einer so kurzen Zeit, so weit zwingen können. Dadurch zugleich mein assertum unten S. 28. befestiget, und je mehr und mehr durch richtige experience bestätiget wird. Welches der fleißige und schwarffsichtige Anatomicus, Herr D. und Prof. Brendelius in Wirttemberg, Decadis tertiz observationum anatomic. observatione secunda ad oculum demonstrirer, da er „ durch die section eines am Podagra nodosa verstorbenen Mannes oblerus
 „ ret einen zwar fetten doch cachectischen Leib, dessen Dauungs-Glieder oder
 „ viscera chylicationi debita, einen solchen tonum debilitatum gehabt, oder
 „ also schwach und schlapp gewesen, daß leichtlich erhellet, wie die alimenta
 „ darinnen mehr in cruditatē, als in gute Säfte, oder in succum & languinem
 „ verwandelt worden: Ferner hat er wahrgenommen, daß die Därme
 „ durchgängig mit faulen Feuchtigkeiten angefüllet gewesen, die glandulæ
 „ mesaraicæ, pancreas, Milz und Leber gleichsam rausgestopft und geschwol-
 „ len, die Galle ganz diluirer oder dünne ohne balsawische Bitterkeit und gel-
 „ be Farbe: Die Lunge gleichsam vom Geblüt unterlauffen, ein welches
 „ Herze, in vielen Wasser des pericardii schwimmend, und das Gehirn weich
 „ und wie zerflossen: Das Geblüte war schwärzlich und wie bey den ca-
 „ checticis, auch mit vielem Wasser, wie bey denen Wasserstüchtigen, ange-
 „ füllet: In den Nieren und Blase befand sich eine tartarische oder griechi-
 „ che und sandichte materie, wie auch steinigte zusammengeknete Körnlein, die
 „ man mit den Fingern zerreiben konte. Dieses war noch merckwürdig,
 „ daß die Kalk-Deute bey denen Gelencken und der Gegend, nachdem sie ge-
 „ öffnet worden, eine leimichte und gleichsam Gallert-haftige (gelatinosam)
 „ materiam von sich gegeben, welche mit zugegossenen Wasser diluirer, und
 „ hernach filtrirer, viel Kalk- oder Gyps-haftes Wesen im filtro zurück ge-
 „ lassen, das durchgetropfte Wasser aber zur Helffte abgeraucht und in der
 „ Kälte angeschossen, zeigte salzigte Theilgen, mit vielen irdenen am Grunde,
 „ einige aber von jenen hatten sich an den Seiten des Gefäßes in spießförmiger
 „ oder stachelichter Gestalt, wie die fixen salia pflegen, angelegt. Ueberdih wa-
 „ ren die in den iuncturen sich befindende und zerstreuten Drüßgen, welche
 den



den zarten und gelinden Schleim, durch welchen die Gelencke gleichsam^{es} eingeschmieret werden, mittheilen, sehr geschwollen, vornehmlich in den^{en} Knien, aus welchen man mit den Fingern einen zähen und mit subtilen san^{en} dichten Stäubgen vermischten Schleim ausdrückte: Einige solcher Drüs^{en} gen hingegen waren ganz hart, und also ausgetrocknet, daß nichts feuchtes^{es} zu exprimiren war &c. &c. „ Diese merckwürdige observatio anatomica zeig^{et} uns den Grund und die wahre Beschaffenheit dieser Krankheit gar deutlich, daß man also vielen vergeblichen speculirens nicht nöthig hat. Und solchen Grund der verderbten viscerum hat unter andern auch zu seiner Zeit der vortrefliche Englische Medicus, D. Thomas Sydenham, so fünf und zwanzig Jahr vom Podagra attaquiret worden, an sich und andern exploriret und wahr befunden. Wir wollen noch einige Exempel und observatio^{nes} recensiren. Ein vornehmer Mann in Siebenbürgen communicirte mir 1722. folgendes: „ Ein gewisser Prediger erzählte mir einmal, daß sein Weib grausame Schmerzen und Marter in Schläffen und Kinⁿba^{cken}cken zu gewisser Zeit empfinde, worauf ich 1. Loth des Elix. antipodagrici^{des} derselben nur zur Probe übersendete. Was geschicht? über alles Ver^{hoffen} thun dieses medicament einen solchen effect bey ihrem sie so lange^{und} und hart angegriffenen malo, daß der liebe Mann mir ohnlängst diese Wor^{te}te zuschriebe: Rogamus Te, Vir optime, propter viscera commiseratio^{num} I. C. dignabere adhuc per Tibi notas vias ex Germania procurare no^{tum} bisque mittere Doctoris Wilhelmi Elixir antipodagricum, cuius fideliter pre^{tium} tium soluam. DEVS benedicat illi Doctori celeberrimo! qui illud adin^{uenit} uenit in patientium consolationem. O rarum medicamen! Certe vxor mea^{quieuit} quieuit ab vsu eius paradisiace, & morbum huius ope fugauimus &c.,,

Ein vornehmer Medicus in einer Königl. Residenz meldete mir zu Anfang dieses Jahres, folgende zwey observationes: „ Einen gewissen^{en} Herrn, der vorm Jahre gar entsehl. hydrope laboriret, davon Er endlich^{nächst} nächst Gott liberiret worden, überfiel Podagra cum tumore abdominis & difficultate mingendi, da dachte Derselbe, es wäre ein recidiv von der Wasser^{sucht}sucht, und gerieth endlich an meinen Rath, da hab ich nach des Elix. anti^{pod.}pod. Brauch gesehen, daß Er stracks den andern Tag wieder gehen auch uri^{niren}niren können, mit dem tumore aber brachte Er noch drey Tage zu, ehe Er frisch und gesund die freye Luft brauchen können. Der andere Patient^ee war eine Weibs-Person aus Holland, bibacula, plethorica & biliosa, so viel^{fältig}fältig arthritidem vagam gehabt, daß sie oft starr und steiff an Händen und^{Fingern}Fingern gewesen, derselben gab ich gleichfalls das Elixir, die, nachdem sie^{täglich}täglich

„täglich davon drey bis vier sedes erlanget, wieder frey worden, und einen
 „zieml. Friesel am linken dicken Beine, welches zu allererst vor fünf Jah-
 „ren Noth gelitten, davon getragen, welchen sie iht noch abwartet. Ich hof-
 „sehnffig noch mehrere experimenta davon zu communiciren, &c.

„ Ein anderer berühmter Medicus berichtete mich, daß, da an seinem
 „Ort eine gewisse Art der Gicht als ein morbus epidemicus grassiret, und
 „viele familien befallen hätte, so fast alle Glieder mit grossen Schmerzen
 „durchzogen, insonderheit den Hals ganz steiff gemacht, daß die Patienten
 „sich nicht umsehen können, Er durch den Gebrauch des Elixirs antipodagr.
 „sie alle in kurzen restitiret. Bey einem gewissen Frauenzimmer habe Er
 „den effect des Elixirs nicht genug admiriren können, indem, da solche zu ge-
 „wissen Jahres-Zeiten an einer cephalalgia chronica, oder langwierigen und
 „unsäglichen Haupt-Schmerzen laboriret, so auf keine medicamenta sich
 „verringern oder legen wollen, Er mit dem Elixir antipod. solche in zwey Ta-
 „gen also compesciret, daß sie gänzlich aufgehöret. So erzehlte mir ein
 „gewisser Berg-Braunter, daß durch dieses Elixir etliche Bergleute von ih-
 „rer schweren Berg-maladie in wenig Tagen völlig liberiret worden. Ein
 „gewisser vornehmer Officier, ein Podagricus, schriebe mir ohnlängst
 „unter andern folgendes zu: „Hier habe kürzlich mit ihrem vortreffli-
 „chen Elixir. antipod. zwey Wunder-Curen gethan, erstlich an einem ar-
 „men Tuchmacher, so allernächst bey mir wohnet, dessen Geschrey von denen
 „grossen Schmerzen des Chir- und Podagra in meinem Quartier hören kun-
 „te: ich gab ihm 1. Loth des Elixirs, so er in drey Tagen verbraucht, wo-
 „durch sich die Schmerzen verlohren, daß er in etlichen Tagen darauf wie-
 „der fortgehen können. Der andere war auch mein Nachbar, ein Rathh-
 „herr, ein hübscher junger Mann von 36. Jahren, so zum erstenmale das
 „Podagra bekommen, weil ihn nun wohl kenne, so gab ihm auch 1. Loth des
 „Elixirs in drey Tagen zu verbrauchen, welches dergestalt gut gewürcket,
 „daß er den dritten Tag darvon gelauffen, und iho freich und gesund ist. Ich
 „gestehe es, daß so viel plaisir darvon gehabt, in so kurzer Zeit den effect von
 „einer so unvergleichlichen Arzney zu sehen, daß es nicht beschreiben kan, von
 „Herzgen wünschende, daß der Höchste solche ferner allstets segnen wolle! „
 „So communicirte mir auch ein guter Freund aus Meissen nachkom-
 „mende obseruation: „Vor weniger Zeit habe vor eine gute Freundin, wel-
 „che mit unbeschreibl. Glieder-Schmerz und Meissen befallen worden, so
 „daß sie keines Schenkfels mächtig gewesen, Ew. Hoch-Edlen Elixir. anti-
 „podagr. von Leipzig kommen lassen, welches seinen effect so erwünscht er-
 wiesen,

wiesen, daß nach Gebrauch ganz weniger dosium die Schmerzen völlig re-
mittiret, und selbige heute eine Reise ins Gebürge angetreten, da sie vorher
zu acht und mehr Tagen liegen müssen re.,

Von dergleichen Exempeln könnte einen ganzen Tractat anfüllen, will
es aber vor dßmal bey denen angeführten bewenden lassen, weil daraus die
weitläufftigen Kräfte, so das Elixir antipod. in allen Kranckheiten, die von
einer tartarischen materie, so sich hier oder da, im Haupte oder Leibe angelegt,
durch resoluirem, abführen und sopiren erweist, deutlich genug erhellen, da-
her der in der Vorrede angeführte Gelehrte von Adel ihm nicht unbillig den
Nahmen eines vnuerfals (verstehe in morbis tartareis) beygeleget.

§. 9. So groß aber der effect dieses Elixirs in der Gicht, so wichtig
ist er auch in Stein, wie auch Milz-Beschwerden befunden wor-
den. Es haben mir viele, so von dem Stein aufs heftigste geplagt gewe-
sen, nicht genug rühmen können, was dieses Elixir bey ihnen gewürcket.
Denn da sie sonst bey dem Gebrauch der sonst berühmtesten Stein-Mittel
dennoch bey dem paroxysmo zu acht und mehr Tagen die greulichste Marter
und Schmerzen ausstehen müssen, ehe der Stein sich resoluiret oder fort-
gegangen: so hätten sie nun bey bisherigem Gebrauch meines visceral-Bal-
sams oder Elix. antipod. gefunden, daß der Stein successiuus ohne Schmer-
zen und fast ohnvermerckt in erstaunender Menge fortgienge. Wie dann
einst ein grosser Herzog, welcher etliche und dreyßig Jahr am Stein laborir-
ret, und darwider aus vielen Ländern die berühmtesten arcana gebraucht,
nachhero aber dieses Elixirs bey zwey Jahr mit vollkommenen success sich
bedienet, zu mir sagte: „ Wir haben in dessen Elixir antipodagrigo etwas
Göttliches wider den Stein gefunden, und so lange wir solches haben,
lachen wir über den Stein und bieten ihm Truß re., Ich will mich in Er-
zählung einiger Exempel dßmal nicht aufhalten, sondern den geneigten Les-
ser dßfalls auf obigen ersten calum, der statt aller seyn kan, zurück weisen.
Der Gebrauch aber dieses Elixirs wider den Stein ist in paroxysmo gleich
wie der bey dem Anfall oder paroxysmo vom Podagra, davon der §. 5. nachzuse-
hen, als auch außer solchen oder præseruatiue, nach dem §. 20. Die weil nun
dieses Elixir die beyden schweresten morbos tartareos, den Stein und Gicht
curirer; als könnte man solches füglich und mit Recht Elixir oder specificum
antitartareum nennen.

§. 10. Auf die Gicht aber wieder zu kommen, so will solche fürzlich zweyerley
nach ihrem Unterscheid hier berühren: da wir denn erstlich eine allge-
meine, scorbutische, flüchtige, von einem Glied des Leibes in die an-
dere

D

den

hitige
Gicht.

hern herum vagirende oder hitige Gicht finden, welche auf einmal zwey oder mehr Glieder überfällt, doch so, daß das angefallene Theil bisweilen auf einmal verlassen, und ein anders ganz plötzlich un unvermuthet befallen, oder ein Glied über das andere bald an Füßen, bald an Händen, bald auf der rechten, bald auf der linken Seite angegriffen wird, alles dieses aber mit einer contractur oder Lähmung, doch ohne Fieber und Entzündung, öftters

kalte Gicht.

aber mit scorbutischen Flecken und Friesel: Zum andern, eine fixe, fest sitzende, oder insgemein kalte Gicht, Podagra oder Zipperlein genant, welche meistens auf einmal nur einen Theil des Leibes überfällt, und zwar, wie ein Dieb in der Nacht, meist unvermuthet, auch darinnen feste und beständig sitzen bleibt, und seine tragödie spielet, doch so, daß sie gegen die Nacht heftiger wüthet, gegen Morgen aber etwas nachzulassen und gleichsam auszuruhen pfelet: Wenn solche nun ja in ein ander Glied wandert, so verläßt sie das erstere mit seinen Schmerzen fast völlig, und agitret alsdenn in dem andern wie im vorigen, es wäre denn, daß sie gleich Anfangs einige Theile oder Glieder zugleich angefallen und eingenommen, wie in dem lang eingewurzelten Podagra zu geschehen pfelet, da sie in allen angegriffenen Theilen beständig ausdauret, und solche auch zugleich oder kurz nach einander verläßt; darneben ist sie allemal mit einer Entzündung und Geschwulst des Gelenckes vergesellschaftet: Insgemein greiffet sie die äußersten Theile des Leibes, als Füße und Hände, wie auch die Knie und Hüfte an, daher dessen vier vornehmste species, Podagra von Füßen, Chiragra von Händen, Gonagra von Knien, und Ischias oder malum ischiadicum von der Hüfte heißen. Die Neben-species aber bey der eingewurzelten Gicht sind: Pechyagra von Elenbogen, Homagra von Schultern, Rachysagra vom Rückgrad, Cheysagra vom Schlüsselbein, Syagonagra von Kinnbacken, und endlich das gefährliche Tracholagra vom Genicke: denen einige Odontagram, von Zähnen, das hefftige Zahnweh, welches Strobelberger improprie podagram dentium nennet, beysügen.

vermischte
Gicht.

§. 11. Ferner findet man in praxi auch eine Mittel- Art der Gicht, da status medius, oder beyde Sorten der Gicht, die scorbutische herum vagirende und die fixe oder fest sitzende unter einander vermengt sind, und bald diese bald jene prävaliret. Wie ich denn angemercket, daß v. g. letztere in Füßen oder andern extremis, die andere aber bald oben bald unten, bald da bald dort, inwendig und auswendig, sich klar genug geäußert, auch so gar die Rippen im Leibe nicht verschonet, daß daher solche Patienten ohne empfindlichen Schmerzen nicht Odem holen können: Andern sind die Augen da-
von

von also irritiret worden, daß sie ohne penetrantes Leiden nicht in Spiegel sehen dürffen. Und solche Art der Sicht ist wahrhafftig mühsamer zu curiren, als die andern. Bey einem habe das vermischte scorbütische und tartarische Wesen sub Specie des Friesels heraus gebracht, bey einem andern unter der Gestalt einer trocknen, hitzigen Kräße, da mir denn meine geheime Friesel-essence, mit der astralischen Lebens-tinctur vermischet, und men subtil flüchtig visceral- und Nerven-Saltz mit oder ohne cinnabari die besten Dienste gethan, die fixe Materie aber oder das sal tartareum vermittelst des visceral-Balsams bezwungen worden.

S. 12. Diejenigen arthritici, so zugleich am Scharbock laboriren, müssen einen statum medium oder arthritidem mixtam leiden, und sind deswegen schwerer zu curiren, und giebt ihr status in der Cur mehr zu thun, als bey denen das Podagra ein malum hereditarium oder Erb-Kranckheit ist, weil ja diese, wenn sie nicht vermischet, dem Elixir antipodagrigo so willig cediret, als adscititia Podagra, oder das, so nicht angeerbet ist, wie ich aus der experience weiß.

S. 13. Meine Cur nun in wählenden paroxysmo der vermischten Sicht ist eine gelinde dosis von 25. bis 30. Tropffen meines visceral Balsams oder der Elix. antipodagr. früh, Nachmittags und Abends bey Schlawengehen. Zwischen solchen dosibus, oder drey Stunden nach ieder dosi gebe von einem temperirten Zannzapffen-extract, welches grosse und geheime Kräfte wider den leidigen Scharbock besitzet, etwa acht bis neun Gran in Pillen formiret, oder in einem bequemen vehiculo solviret, darneben hüte man sich vor allen schädlichen Dingen, so wird unter Göttlichen Segen das malum sicuti jund bald gehoben seyn. Finden aber volatilia statt, können unter ieder dosis des Elix. antipodagr. noch etliche Gran vom flüchtigen Regenwürmer-Saltz vermischet werden, wie denn dieses flüchtige Saltz vor andern in der herumziehenden Scharbocks-Sicht recommendiret wird, dergleichen flüchtig Saltz auch in der cochlearia oder Löffelkraut anzutr essen, so gleichfalls guten Ruhm wider erwehnte Sicht verdienet. Außerliche Dingen taugen nicht, und bringen gemeinlich eine späte Neue.

S. 14. Die præservati-
ons-Cur der
vermischten
Sicht.
Præservati-
ons-Cur der
vermischten
Sicht.

Die præservati-
ons-Cur dieser vermischten Sicht bestehet in der Ader-
laß an Füßen, wie auch bey fetten und fleischichten Naturen in Schröpfen,
dann auch vornehmlich in laxiren, darzu folgende antiscorbütische
Pillen recommendire: Rc. hermodact. verturpeth. gummos. gum. gutt.
resin. scammon. ana ʒj. Misc. f. pulu. subt. & f. c. extr. strobil. pin. q. f. mass.
pilul. form. No ij. ex gr. j. dosis ein halb Quintl. (weniger oder mehr nach
Erfor-



Erfordern der Natur) etliche Tage vor oder nach jedem Neumond, Abends bey Schlaffengehen in kaltem Bier oder andern beliebigen vehiculo. Das extractum strobil. pini aber oder Tannenzapffenextract muß wohl præpariret seyn, und ist solches auf sonderbare Art præpariret bey mir à part zu haben, (das Loth vor 8. gl.) Hiernächst nehme man nach dem laxiren etliche Tage früh und abends eine dosin von 40. Er. von meiner mixtura antiscorbutica temperata, welche aus 2. Theilen der Frieselzell, und 1. Theil der astral. Lebens tinctur vermischt bestehet. Oder man bediene sich gegen die z-quinocchia oder solstitia der unter der Friesel-essence beschriebenen antiscorbutischen Cur auf einen bis anderthalb Monat. Also werden nebst Beybehaltung einer behörigen diet dieses mali Wurzeln nach und nach gleichsam abfaulen, und dieser böse Früchte tragende Baum mit seinen giftigen Aesten abnehmen und endlich verdorren.

Ursache der Sicht.

§. 15. Die schädlichen Wurzeln aber der Sicht, (daß nur mit wenig Worten meine auf die praxin sich gründende Meynung von mir gebe) bestehen in einem in den visceribus concipirten, durch die massam sanguineam aber und die vielen Canäle der fluidorum in die articulationes oder iuncturas extremorum geführten und deponirten kalthichten tartaro, welcher die reine und klare synoviam oder Gliedwasser verunreiniget, verdicket und so verderbet, daß solche an statt die Gelencke einzuschmieren und gelinde zu halten, dieselben und ihre membranen angreiffet und hart naget; dadurch ein hefftiger affluxus spirituum in diese und die vicinas partes erreget, und folglich Schmerz, Entzündung und Geschwulst zugezogen wird.

§. 16. Und wegen dieses tartari oder mit kalthichter Erde verbundenen herben sauren Salzes ist die Sicht mit dem Stein so verwandt, daß sie öfters zusammen kommen, und einander gleichsam die Hand bieten; doch daß der Stein eher der Sicht folget, wie bey alten Podagricis gemeinlich geschieht, als diese dem Stein: Wie es denn eben diese materie oder der kalthichte tartarus ist, der bey den Arthriticis die so genannten tophos oder Kalth = Beule (Knoten) constituiert, als die, welche in den Nieren und Blase sich zu Stein anleget.

§. 17. Weil nun im Podagra durch den spasmodischen motum der viscerum und Canäle immer mehr und mehr dieses tartari dem affligirten Theile zugeführt wird, so entstehen immer hefftigere und langwierigere paroxyfmi, je nach des fermenti bilioso - tartarei quantité und qualité.

§. 18. Kan man aber beyzeiten den gleich sich beysüßenden spasmus in den visceribus sopiren, und den daraus folgenden continuirenden Zufluß dieses tartari aus den visceribus in die angefochtene articulation gleichsam
couple

coupiren oder abschneiden, daß solcher tartarus fluidus nicht zu derselben kommen, und sich allda immer mehr einsetzen und vermehren kan, sondern ihn durch die gewöhnlichen emunctoria naturæ, als Schweiß, Stuhl, urin, fluxum hæmorrhoidium &c. auf allen Wegen, die er passiret, abführen, so ist dißmahl gewonnen, und der bevor gestandene paroxysmus oder Anfall zu gleich coupiret und abgeschnitten. Und dieses præstiret der visceral-Balsam, wenn man ihn bey jedem verspürenden Anfall so gleich adhibiret und gebührend continuiret: Daher das sicherste ist, das Elixir antipodagricum allezeit zur Vorsorge und parat zu haben, um sich dessen bey bedürffenden Fall gleich bedienen zu können.

S. 19. Daß auch das Podagra oder fixe Gicht öftters einen irregulären motum vornimmt, und aus den extremis oder eussersten Gliedern, dahin es eigentlich gehöret, in die innern ganz subtil und unvermerckte schleicht, und entweder im Magen sich setzet, und denselben sehr ruiniret, oder die Intestina einnimmt, und eine hefftige Colic, (colicam arthriticam) oder Durchfall (diarrhœam arthriticam) oder rothe Ruhr, (dysenteriam arthrit.) oder ein Geschwür, (abscessum intestini arthriticum) cauliret; oder auf die Brust u. und Lunge, oder in Hals sich ziehet, und eine Gicht-Bräune, (anginam arthriticam) Gicht-Fluß, (catarrhum arthriticum) Gicht-Husten, (tussim arthriticam) Schwindsucht u. Brust-Fieber, (phthisin aut peripneumoniam arthriticam) beym. Herzen, Gicht-Ohmachten, im Haupt-Schmerzen u. Schwindel, (cephalalgiam & vertiginem arthriticam) ferne; auch melancholiam arthriticam, apoplexiam &c. zuwege bringet, hat in sonderh. der Engl. Med. Musgrave in seinem gelehrten Tractat de arthritide anomala mit vielen Exempeln erwiesen, und wohl ausgeführet: Da er meist durch bezoardica u. martialia aperitiva diese Gicht-affectus aus den innern wieder in die eussersten Glieder, Füße u. Hände reduciret, und also die Natur durch die gehörige crisin von ihrem Untergange errettet. Wie mir denn ohnlängst ein solcher Arthriticus vorkommen, der durch die gewaltsamen Wasser- und Bad-Curen sich einen gefährlichen abscessum arthriticum zugezogen, cum maxime dubio rei eventu. Mit dieser arthritide anomala oder irregulari aber ist nicht zu confundiren obige vermischte Gicht, oder ex vaga & fixa mixta aut composita, vid. S. 10. & seq.

Arthritis anomala.

S. 20. Damit wir uns nun wieder zum Podagra oder fixen Gicht, als unsern scopo, wenden, so will nun auch, nachdem S. 5. den Gebrauch des Elix. antipodagrici oder die Cur des wirklich vorhandenen paroxysmi podagrici kürzlich beschrieben, diese ausser dem paroxysmo, das ist, die præservations-Cur, vorstellen, weil durch dieselbe unter behöriger diæt successiuè

Præservations-Cur des Podagra.



dieses malum je mehr und mehr ausgerottet oder gleichsam entseellet wird : Man gebrauchet kurz vor beyden æquinoctiis, das ist, gegen den Anfang des Frühlings und Herbsts, zu welcher Zeit eine durchgängige Veränderung in den corporibus sublunaribus geschiehet, und zwar im Frühlung motus expansione vel dilatatione, im Herbst aber eiusdem concentratione seu constrictione, dieses Elixir täglich zwey bis drey mahl, in einem von obigen vehiculis etliche Wochen unter accuraten Diæt an einander, darzu man etwa 5. bis 6. Loth des Elixirs vonnöthen hat : Zuvor nimmt man, wo nicht contraindicantia vorhanden, ein gelind vomitorium, die primas vias zu reinigen, und dem Elixir einen ungehinderten und bessern ingressu zu machen : oder ein laxans, in spec. meine vniuersal-Pillen, oder die §. 14. beschriebene antiscorbutische Sicht-Pillen, und ein paar Tage nach solcher euacuation läßt man zur Ader an dem einen oder beyden Füßen : nach diesen præmissis præmittendis adhibiret man alsdenn, wie zuvor gemeldet, das Elixir. antipodagr. Bey den euacuantibus ist zu mercken, daß solche ja nicht, wenn der paroxysmus gespüret wird, oder schon vorhanden ist, adhibiret werden sollen, weil durch der gleichen gewaltsamen motum die viscera im Leibe gleichsam erschütteret werden, und der tartarus, mit einer vehemenz in die extrema præcipitiret wird, dadurch denn der paroxysmus viel hartnäcklicher entsethet, und so leicht nicht zu zwingen ist. Diesenigen aber, bey welchen der paroxysmus podagricus circa solstitia oder um den längsten und kürzesten Tag sich einfindet, haben die præseruations-Cur vor solcher Zeit anzufangen und zu continuiren, v. g. im May-Monat und Nouember.

Dixt.

§. 21. Darneben soll man, nebst einer mäßigen und beständigen Bewegung des Leibes, als in welcher unser Leben beruhet, sich der zu völliger Überwindung dieses mali so nöthigen und hochbelobten Mäßigkeit so wohl in Essen und Trinken als denen Gemüths-Affecten bestreiffen, als welche zugleich Leib und Seele reiniget, und eine Quelle vieler Güt angenehmen Tugenden ist. Von dieser Freundin der Natur, die Mäßigkeit meyne ich, einem reichen Schatz des Lebens, ja der wahren Arzney des Leibes und Gemüthes, ist nicht ohne Nutzen und Vergnügen zu lesen des Edlen Venetianers Ludouici Cornari bekanntes Büchlein, so er aus eigener Erfahrung geschrieben : Vornehmlich auch die gelehrte und wohlausgeführte Dissertatio D. D. Hoffmanni, de genuino & simplicissimo doloris podagrici remedio &c. welches ein physico-morale ist, und von ihm temperantia vitæque sobrietas genennet wird, habit. Halæ, 1697. Sonst erzehlen Valescus und Taranta von einem Podagrigo, daß derselbe, so oft

offt er den ankommenden paroxysmum gemercket, sich alles Essens und Trinctens enthalten, und also durch Fasten und Hunger sich curiret habe, daß er endlich hundert Jahr alt worden. Mit einem Wort, es gehöret diese Kranckheit hauptsächlich unter jenes güldene dictum: abstinentia magni curantur morbi.

§. 22. Solche Mäßigkeit aber bestehet in specie hierinnen, daß man den Magen nicht überlade oder beschwere mit allerhand schleimichten, scharffgefalkenen, jährenden und sauren Speisen, wie denn insonderheit gedörrete Fische, als Stoc- und Halb- Fisch zc. geräuchert und Pöckel- Fleisch, süsse, zuckerichte und jährende Dinge, und saurer Salat ihnen sehr schädlich seyn: Denn wie die Arthritici insgemein von Flatulenz und Flüssen incommodiret sind, so haben sie auch ratione dessen sich vor unverdaulichen und groben Speisen zu hüten: denn den Magen in guten Stand erhalten, ist ein arcanum wider Stein und Podagra, darzu die so genannten sex res non-naturales gehören. Wegen scharffgewürkter Speisen, welche von vielen den Podagricis wollen verdächtig gemacht werden, ist des aufrichtigen Niederländischen Medici D. D. Daelmanns Meynung hier nicht vorbey zu gehen, welche also über diese Materie lautet: „Man muß wohl merken, „daß alle Specereyen, als Pfeffer, Nägelein, Moschat, Blumen und Mos- „schat-Nüsse zc. in Essen nicht dürffen gesparet werden: Denn ich bin „wohl sicher, daß dieselben wegen ihrer Hitze uns keinen Schaden bringen, „gleichwie uns die Alten haben wollen weiß machen: Denn in Indien „gebraucht ein einziger Mensch mehr von dergleichen Specereyen, als un- „ser Zehen in diesen kalten Ländern, und dennoch sind alhier wohl zehen Menschen mit dem Podagra geplagt gegen einem in jenen Ländern zc.“ Es ist aber wohl die Mittel-Straße hierinnen das sicherste, daß man eben nicht mehr thue, als der Magen und die andern viscera zu ihrer Stärckung erfordern und nöthig haben, auch ein jeder nach seinem Temperament sich ditsfals verhalte, und solches judicire. Von den hitzigen und flüchtigen antiscorbuticis, als Meerrettich, Rettich, Löffel-Kraut, Kresse und dergleichen habe gemercket, daß sie den paroxysmum podagricum befördern und gar leicht rege machen, und überhaupt denen arthriticis schädlich sind, worzu auch der Spargel zu rechnen. Ferner ist Abends gar was weniges zu essen denen Podagricis höchst zuträglich: Hingegen die Trunckenheit, oder ein Compagnie-Käuschgen unter allen schädlichen Dingen das schädlichste und gefährlichste, und daher als ein verderblicher Leibes- und zugleich auch als ein subtiler Seelen-Gift höchstens zu meiden. Einen guten Mos-
feler

feley Wein ausgenommen taugen unter andern hier geschweffelte und mit vielem subtilen tartaro angefüllte Weine denen Podagricis gar nicht, sondernlich stehen Meißner = Böhmiſche = Franck = Francken = ja die Rhein = Weine ſelbſt nicht gänglich ausgeſchloſſen, alle hißige Ungariſche, vornehmlich aber Deſterreicher Weine dißfalls in ſüblen Credit, denn dieſe Maladie in Deſterreich ein morbus endemius, oder eine denen Einwohnern gemeine und gleichſam anlebende Kranckheit iſt, von welcher und andern endemiis der Poet also gar artig ſchreibet:

Hinc aliis alius ſemper locus eſt inimicus
Partibus: ad Balthum ſcorbutus in oribus vrit.
Turgida ſic collo dependet ſtruma Saubadis
Alpinisque viget: ſiccum ſic phthisis Iberum
Fortior inſurgit, ſolido detrudere niſu:
Hungariamque febris comburit certa: calore
Anglia ſic ſudat proprio: Venerisque malignus
Indorum morbus deturpat viscera: & inſtat
Aſtriacis nodosa pedes tardare Podagra:
Sicque plicat varie tricis cirragra Polonos.

So findet man auch in Ungarn gewiſſe Diſtrichte, allwo wegen des auf daſigen kalchichten Boden gewachſenen Weins keine Familie vorhanden, da nicht ein oder ander Podagricus zu finden. Mit einem Wort: Der Wein ſo guter Art er auch ſey, iſt allen Podagricis, die ſanguiniſcher, oder choleriſcher complexion ſind, höchſt ſchädlich, und haben ſich viele durch gängliche Enthaltung, deſſen endlich völlig von dieſem malo liberiret befunden. Denn daß der tartarus in Wein und Weineßig durch ſein gelind ſauer Salz die ſchlüpffrige und zarte Feuchrigkeit (ſynovia, mucilago und gluten genannt,) damit die Gelencke gleichſam eingemieret werden, mehr verderbe und coagulire als ein hefftigers acidum, v. g. oleum vitrioli &c. beweiset mit vielen experimenten der kluge Engl. Anatomicus, Clopton Havers in ſeiner Osteologia noua. Daraus wir erkennen ſollen, wie ſchädlich die tartarea vinosa denjenigen ſeyn, die zur arthriti de fixa geneigt, oder derſelben bereits unterworffen ſeyn, indem die materia peccans ein veritables ſal fluidum tartareum cum admixta terra gyphi-vel calci-formi iſt, wie ſolches Kerckringius und Pechlinus gleichfalls durch verſchiedene experimenta chimica ad oculum demonſtriret, mit welchen auch obige ſchöne obſeruatio anatomica §. 8. übereinſtimmet, daß es alsdenn von ſolchem tartaro billich heißet: tale additum tali, reddit illud magis tale. Dieſen tartarum aber ſame den

den groben Schwefel kan man sügl. præcipitiren, und die Weine davon eini-
gen theils befreyen, wenn man e. g. in eine Bouteille Wein ein halbes oder
ganzes Loth ganze reine Krebs-Augen wirfft, solche in Keller verwahrt,
einige Tage stehen läßt, alsdenn rein abgiesset oder trincket, so wird man die
Krebs-Augen am Boden mit einem garstigen, schwärzlichten oder schwefel-
lichten tartaro überzogen finden, welches mit Rhein-Wein trefflich gut an-
gehet, denn dessen delicaten Geschmack wird man unverändert, und ihn da-
durch also gereiniget antreffen, daß er auch von nephriticis oder denen, so mit
dem Stein behaftet, sicher und ohne Bedencken, so viel nehmlich zur Er-
quickung dienlich, kan getruncken werden: welches denen, die des Weins
gewohnt sind, zum Trost hierbey fügen wollen. Und auf solche Art kan
man auch nach proportion die quantité und qualité dieses tartari in unter-
schiedlichen Weinen exploriren. Dieses saure tartarische Saltz zeigt sich
nun auch mehr als zu klar in dem vrin der Podagricorum, denn so man in
solchen ein Laugen-Saltz oder Krebs-Augen wirfft, wird eine effervescentz
oder starke Jähmung entstehen, und ein sal. salsum gleich dem tartaro vitrio-
lato oder tartarilato daraus werden. Unter das schädliche Geträncke gehö-
ren endlich noch die aus kälchichten Wassern gebraueten Biere, welche von
so schönen Suiten als ermeldte Weine zu seyn pflegen, indem man Podagri-
cos antrifft, die Abstemii sind oder keinen Wein trincken, durch gedachte
Biere aber ihr malum contrahiret oder foviret haben.

§ 23. Euserlich halte man Füße und Hände fein trocken, und hüte
sich sorgfältig vor aller kalten Nässe derselben; daher gehe man bey nassen
Wetter nicht zu Fusse, man sey denn mit guten Schuhen oder Stiefeln
versehen, welche die Nässe nicht anziehen. Denn solche impingiret den tar-
tarum gar häufig, und causiret harte und öftere paroxysmos. Hieber
gehört auch die Erkältung des Leibes nach vorhergegangener Erhitzung,
oder Zurücktreibung des Schweißes, strenge Kälte und Erfrieren der
Füße &c.

§ 24. Anlangend die Gemüths-Affekten, so kömmt es hier haupt-
sächlich auf zwey derselben an, welche auch ordinarie derer Podagricorum
passiones predominantes, und am schweresten zu bändigten sind, oder ihnen
am meisten zu thun machen. Denn wie die soluilumba Venus die spiritus
gewaltig abzapffet, und die Nerven eneruiret; also trocknet und verzehret
der Zorn als eine Schwester der Raserey und Unsinnigkeit den Balsami-
schen Nerven-Nectar, er inuertiret die fermenta viscerum, und imprimi-
ret den succis vitalibus einen fremden characterem, ja er vereiniget sich in
den

E



den eusersten Theilen des Leibes mit zuvor beschriebenen feindseligen tartaro, animiret und erwecket gleichsam denselben zu lauter krampffichten Bewegungen, dadurch die ganze machina corporis confundiret, und in ihren innerlichen und euserlichen actionen turbiret wird. Also schreibet der vortreffliche Römische Archiater Bachliuus mit Recht: Veneri & Baccho indulgentes ad satietatem, impossibile est, vt arthritide non corripiantur, aut calculoso morbo, d. i. es ist unmöglich, daß die, so der Veneri und dem Baccho ergeben sind, solten von der Gicht oder Stein unangefochten bleiben. Dann leichtlich zu erachten, wenn diese starcken Feinde zusammen in ein Bündniß treten, was vor Mühe und Arbeit man haben müßte, denselben gnugsamen Abbruch zu thun. Dann den Zorn in sich herrschen lassen, ist eben als wenn man dem Feinde Proviant zuführete: und der Göttin Veneri mehr opffern als der Palladi, als wenn man eine weite Reise zu thun hätte, die darzu nöthige Kosten aber verzehrete, ehe man solche antritt. Derjenige, so statt des täglichen Brods lauter Confect essen wolte, würde in kurzer Zeit weder eines noch das andere mehr genießten können. Des Ovveni Dilsichon ist auch hier wahr:

Balnea, vina, Venus conferuant corpora nostra,

Corrumpunt eadem, balnea, vina, Venus.

Insonderheit zwingen sich zu dieser Krankheit, und können derselben schwerlich entgehen, die in der zarten Jugend, oder schon von dem 16. Jahre an, oder wol noch eher, der Veneri ergeben sind, weil, da die Gebeine des ganzen Leibes ihre consistenz noch nicht haben, sondern bis gegen das 25. Jahr in ihrem Wachsthum begriffen, die noch wachsenden Gelencke durch die frühzeitige Bewegung und Abzapffung des Saamens, als subtilissimi floris sanguinis, (welche zu solcher Zeit zum vollkommenen Wachsthum und Befestigung der Beine und Gelencke von der Natur employret wird,) ihres Nahrungs-Saftes sich beraubet sehen, und zu ihrer völligen Krafft nicht gelangen können. Daher sie vor der Zeit exsicciret und hart werden, auch dergleichen Jünglinge gemeiniglich kurz bleiben, und gleichsam verputten ic. wie mir Exempel davon bisher bekannt worden.

S. 25. Es fällt mir hier noch ein, wie besorglich und mit was vor Furcht Podagrici eine weite Reise vornehmen müssen, weil der schwere und langweilige Paroxysmus sie oft ganz unversehens überfällt, wie verdrüßlich, auch bisweilen gefährlich es sey, an einem fremden Ort, bey unbekanntem Leuten und deren kostbarer Wartung, eine ziemliche Zeit von den Seinigen entfernt, unter vielen ja oft höllischen Schmerzen des Leibes und zugleich Gemüths

Gemüths-Unruhe zu ächzen und zu seuffzen. Wenn man aber nur ein paar Loth dieses Elixirs bey sich führet, kan man alle Reisen getrost übernehmen, weil man versichert ist, daß man ein solch Mittel bey sich hat, durch welches der schlimme Gast gar bald zu befriedigen ist.

S. 26. Wolte aber jemand dieses Elixir antipodagricum oder Visceral-Balsam beschuldigen, als wenn es, weil es die paroxysmos podagricos so geschwinde resoluiret, nicht sicher oder sonder Gefahr könne gebraucht werden, dem dienet kürzlich zur Antwort, daß, wie alle morbi chronici aus einem oder mehreren verderben visceribus ihren Ursprung haben, als darinnen sie concipiret werden, da nemlich solche entweder an einer obstruction laboriren, oder deren tonus debilitiret, oder (welches die incurabiles angehet) gar ihre substanz corrumpiret ist; also sind ohne Zweifel aperientia oder deobstruentia, die balsamica roborantia, und specifica cuilibet visceri dicata aller chronicorum wahre medicin. Daher einige der Meynung sind, wenn man ein vniuersale deobstruens besitze, so habe man in chronicis eine Vniuersal-Medicin. Weil nun dieses Elixir ein auserlesen medicamentum viscerale in der That ist, ich auch dasselbe allein zu solchem Zweck erfunden, so bin à priori sowohl als à posteriori seu effectu überzeuget, daß das Podagra mit seinen Sorten, wie auch der Stein aus verderbten visceribus hervorquelle, und kan nicht glauben, daß jemand so absurd seyn, und die visceralia in morbis chronicis vor gefährlich halten könne, zumal da der effect zu klar von der Wahrheit der Sache zeuget, auch die experience mit der raison einstimmt ist. So weiß auch noch niemand, welcher die geringste Gefahr davon verspüret, vielmehr haben wir alle und jede, die wir uns dessen bedienenet, in allen Stücken vigoureuser hernach befunden, und alle actiones, als naturales, vitales und animales, gleichsam restauriret, oder erneuert wahrgenommen, ja wir haben uns herzlich erfreuet, daß wir die topica oder euferliche Mittel, als unzulänglich und gefährlich, gänglich entbehren können, mit welchen man sich doch bisher, da man kein innerlich medicament so leicht gehabt, welches die grausamen Schmerzen zu dämpfen vermocht (weil man alhier mit den opiatibus blind ankömmt) beständig geschleppet, und damit sich mancher in unwiederbringlichen Schaden gestürket, indem durch solche repellentia oder zurücktreibende schmieralien die peccirende materie denen visceribus zuge schickt wird, dadurch diese je mehr und mehr lædiret, und endlich in gänzlichen ruin gesetzt werden, daraus denn hitzige Fieber, Entzündung der Leber und des Magens mit hefftigen Brechen, Colic, Verstopfung des Urins, Gelb- und Wassersucht,

contractur, hectic, epilepsie, Ohnmachten, Herzk-Pochen, schweres Odemholen, Engbrüstigkeit, Stöck- und Schlag-Flüsse, und andere meist tödliche affectus und symptomata entstehen. Und obwol solches viel armselige Patienten wissen, oder ihnen vorgestellet ist, so wird doch eines theils wegen Mangel sicherer Hülffe, andern theils aber wegen der oft Tag und Nacht anhaltenden grausamen Marter und Pein ihnen ohnmöglich sich solcher schädlichen und verderblichen euserlichen Mittel zu enthalten, weil die desperation alsdenn selbstn Einderung suchet.

Privilegium
Podagrico-
rum.

§. 27. Bey allen solchen betrübten Umständen haben wir armen Podagrigen noch diesen Trost und Vorthheil, daß wir wider ansteckende und gefährliche Fieber, ja vor die Pest selbst, ob diathesin salinam gleichsam ein privilegium naturale haben, welches der ehmalige berühmte Engl. Medicus, Thomas Willis, zu seiner Zeit, und sonderlich in der letztern hefftigen Danksiger Pest die Herren Medici daselbst wahrgenommen, denn da sind die Podagrigen, calculosi und phthisici oder hectic, wenn sie auch mit denen inficirten Personen ungangen, dennoch frey und unberühret blieben, wie aus denen von solcher Contagion herausgegebenen raren observationibus medicis zu ersehen.

§. 28. Da nun mancher bisher mit jenem frommen Podagrigo in Ungarn bey seiener grossen Pein und Schmerzen seuffzend ausruffen müssen: Domine, hic vres, hic seca! so wird derselbe die ihm von Gott durch dieses heilsame Mittel gescheneckte Hülffe gebührend erkennen, und zu seinem eignen Wohl anzuwenden trachten.

§. 29. Eines curieusen Topici oder euserl. Mittels muß allhier noch gedencken, davon ein Hochfürstl. Rath und Professor Juris in Jena einst unter andern mir dieses zuschrieb: „Ich führete einmal bey einem Begräbniß
„einen hiesigen Bürger nebst dem sel. Herrn Wedelio im Leide: dieser
„Bürger referirte, daß einmal ein Passagier seine grosse Zehe am Fusse,
„woran er hefftige podagrige Schmerzen erlitten, mit einer gewissen
„Salbe geschmieret, darauf ihm bald der Schmerz vergangen: er hätte
„te vors zukünftige noch mehr von dieser Salbe verlanger, der Passagier
„aber es ihm abgeschlagen, und gesagt: er brauchte keine weiter, weil
„dieses malum sich nicht wieder bey ihm finden würde &c. welches der
„Ausgang auch bekräftiget. Darüber der sel. Herr Wedelius sich höchlich
„verwunderte, indem Er wußte, daß erwehnter Bürger am Podagra vor,
„mals stark laboriret, und ihm nicht zu helfen gewesen &c. Also müssen noch
„Dinge vorhanden seyn, die die Natur in ihren hartnäckigsten motibus und
Gewohn-

Gewohnheiten corrigiren und zwingen können. Wiewol ich niemand ra-
the, sich zu einen oder andern euserlichen, insonderheit fetten oder öflichten,
Mittel beym paroxylimo persuadiren zu lassen, dieweil man dadurch insge-
mein vor der Zeit den Tod sich auf den Hals zu ziehen pflieger. Es gebrau-
chen zwar viele aufer dem paroxylimo stärckende Glieder-Bäder, darunter
im Herbst die Fuß- und Hand-Bäder aus warmen, sonderlich rothen Most,
ingleichen der aus der Kelter kommenden und aufeinander erhitzten Weins
Tröster, ungemein gerühmet werden; allein man muß hier bey gute præcau-
tion brauchen, daß sie bey ganz freyen und gesunden Zustand, und nach vor-
hero wohlgereinigtem Leibe, adhibiret werden: denn sonst werden solche
den schädlichen Zufluß in die eusersten Theile, allwo die Sicht sich eusert, ent-
weder nicht aufhalten oder verwehren können, oder, so dieses geschähe, wür-
de solche schädliche materie in den Leib zurück auf edlere Theile und in die vi-
scera fallen, und höchst-gefährliche Luiten nach sich ziehen. Sapienti sat.

§. 30. Und dieses sey genug von diesem specifico antipodagrico, dar-
aus man abnehmen kan, wie unrecht es sey zu sagen, es wäre kein Kraut ge-
wachsen, welches Podagram curiren könne. Denn solte Gott so ohnmäch-
tig seyn, daß er nicht vor diese Krankheit ein Mittel hätte schaffen können,
solches wäre ja eine Gottes-Lästerung zu sagen; solte er aber so unbarm-
herzig seyn, da er ein solches (wie denn gar nicht dran zu zweifeln) geschaffen,
uns dasselbe nicht offenbahren wolte, wann wir ihn demüthig darum er su-
chen, das wäre ganz Heidnisch, und strafften wir auf solche Art Gott Lüg-
gen. Derwegen liegt es nur an unsern Fleiß, daß wir der Natur nicht
eifriger nachsinnen und folgen: denn es heisset: suchet, so werdet ihr sin-
den. Ist demnach Gott höchlich zu preisen, daß er dem Menschen zum
Besten fast täglich was neues und nütliches offenbahret, er gebe uns solches
recht zu erkennen, daß wir seiner Gaben nicht mißbrauchen, sondern diesel-
ben zu seines Allerhöchsten Nahmens Verherrlichung und unsers noth-
leidenden Nächstens Besten, auch zu unserm eignen zeitlichen und ewigen

Heyl allezeit anwenden mögen! so werden wir wohl erkennen, daß
der, welcher sich unserer Seelen so herglichs angenommen, daß
sie nicht verdürbe, sich auch über unsern elenden Leib
und dessen Schwachheiten
erbarme.

☉) (☉

Tinctu-

Tinctura Vitæ Astralis,

Oder

Astralische Lebens-Tinctur.



Diese Tinctur hat seinen Nahmen analogice von der sonderbahren Krafft und Würckung, welche sie in den Menschlichen Körper gleich eines Astri am Himmel in die irdische Creaturen, durch eine subtile Irradiation oder Bestrahlung des Archei erweist, in welcher Krafft auch der alten Philosophorum Vniuersal vornehmlich bestanden, theils auch, weil sie in den morbis astralibus guten effect erweist, davon mit mehrern Theophrastus Paracellus zu lesen, als dem auch nach VDer die Erfindung dieser Tinctur schuldig bin. Ob sie nun wohl dem wahren Vniuersal der Adeptorum nicht gleich kommt, welches proprie nichts anders ist als ein concentrirte Feuer und Licht des Göttlichen Aushauchs, welches als das lebendig machende Sal centrale & naturæ von dem gütigen Schöpffer in die Elementa ausgegossen, und nach seiner determination von einem verständigen Physico und Philosopho, als der natürliche Magnet aller Himmlischen influentien seiner Bande, womit es wider den Vorsatz der Ordnung gefesselt worden, entlediget, von allen partibus impuris geschieden, Natur, gemäß gereiniget, zur resuscitation befördert, und folglich in die perfecteste Himmlische Qualität gesetzet worden, als ein reines coagulirtes Feuer und Licht, in Körperlicher clarification zu erscheinen, und sich als eine Tinctura vniuersalis, so da alles Leben und Gesundheit tingiret, zu erweisen. Solche Tinct. vniuers. ist eine particula der ganzen Natur Krafft, in welcher der Welt und Creaturen Leben bestehet, und wodurch die perpetua mobilitas der Elementen, nach des Schöpfers Vorsatz, bis zum vorgesezten termino reductionis erhalten wird. Sie ist die rechte Quint-Essence oder das fünffte Wesen der Elementen, worinnen die quatuor qualitates actu, substantialisch in einem solchen unzertrennlichen æquilibrio verbunden worden, daß nunmehr aller elementarischen Gewalt unmöglich falle, diese Verbindung zu trennen, oder nur im geringsten die magnetische und magische Eigenschafft zu corrumpiren etc. wie davon weitläufftiger in den Schriften der Adeptorum nachzulesen ist. Es kömmt aber die Astral. Tinctur dem gemeldeten vniuersal sonderlich darinaen gleich, daß sie ihre vornehmste Krafft durch eine Bestrahlung und Erleuchtung des Archei oder dirigirenden Lebens-Geistes erweist, alles so ihm zuwider ist und angreiffet, abzuwenden, und abzutreiben, daher

daher sie der Natur zu Hülffe kömmt in allen den Wegen, welche sie zu ihrer Erhaltung und Befreyung von ihren Feinden nöthig befindet. Denn in allerhand intricaten oder confusen Zufällen erwecket sie nach einer oder andern dofeinen Schweiß, bisweilen auch ein Brechen oder Durchfall, und durch dergleichen motus criticos, wie sie die Natur zu ihrem besten vermittelst dieser Tinctur würcket, hebet sie entweder den affect gar bald, oder bricht doch dessen Macht also, daß durch wenige continuation dieser Tinctur derselbe völlig überwunden wird.

Es sind zwar viel medicamenta, die durch diese Wege die Natur von dem zudringenden Ubel zu befreien suchen; allein sie thun solches meist durch einen hefftigen impulsum der spirituum in colliquationem humorum, welches die drauf erfolgende viele und grosse Mattigkeit gnugsam anzeiget: Diese Tinctur aber verrichtet solches auf eine subtile und die Natur zugleich erquickende Weise. Ich pflege zur Erhaltung der Gesundheit und præservation vor allerhand giftige und gefährliche Krauchheiten ierzuweilen eine dosin von 40. bis 50. Tropffen von dieser Tinctur ab: bey Schlassengehen zu nehmen, darauf im Schlaf eine subtile Ausdünstung und erquickende Ruhe erfolget, so zuweilen gegen den Morgen in ein gleichsam entzückendes Wohlseyn sich verändert, welches auch einige Freunde, so sich derselben also bedienen, bezeuget. Und diese sonderbare Würckung bestehet sonder Zweifel von der durchdringende Bestrahlung der Geister, dadurch sie gereiniget, erhöhet, und zu einer sanftten Bewegung angetrieben werden, vornehmlich, wenn man sich Abends des Essens enthalten.

So ist nun diese Tinctur præservative ein ungemehnes Mittel die Gesundheit zu erhalten, insonderheit allen gefährlichen giftigen und ansteckenden Fiebern vorzukommen; welche aus Liebe und Schuldigkeit gegen meinen Nächsten hiermit zu dem von Gott gesegneten Gebrauch communicire, mit der festen Versicherung, daß solche unter andächtigen Gebet und Vertrauen auf Gott keinen verlassen, sondern in der Zeit der Noth zu des Höchsten Preis und Ehre erecten werde. Denn wie diejenigen præservir-Mittel bey contagiösen Krauchheiten die gewisesten und zuverlässigsten sind, welche die Natur für allen dergleichen anfallenden widrigen effluviis verwahren und stärken, daß sie solche nicht annehmen, oder von ihnen alteriret werden könne, oder die massam sanguineam, deren vincula und den Archeum gleichsam zusammen halten, und der resolutioni oder Zerrinnung dieser principiorum vitalium widerstehen; denn auch hier die regula mechanica gilt: agens non agit ad modum activitatis suæ, sed ad

ad modum recipientis. Also findet man unter denen so genannten præseruantibus gar wenige, die sich darauf gründen, und also fundamentum in re haben, weil sie ohne solide Untersuchung und experience miß durch falsche traditiones propagiret worden. Diese Tinctur hingegen zeigt vorhin erwehnte Kräfte in der That, denn sie firmiret und armiret gleichsam das recipiens oder die Natur also wider das giftige agens, daß dieses proportion zu schwach ist die intendirte destruction gegen jenes zu effectuiren.

Curative ist sie ein geheimes Mittel in allen hitzigen, gefährlichen und ansteckenden Fiebern: in Friesel-Fiebern kan sie mit drey Theilen Friesel-Essence, in Fluß-Fiebern mit der Helffte von der Essent. succini, und in andern Krankheiten auf gleiche Art mit denen gewöhnlichen specificis vermischt, und dadurch zu dem verlangten Zweck determiniret werden. Sie ist ein sehr kräftig und zwar temperirt bezoardicum und alexipharmacum, und instar omnium. Man kan auch darneben gewöhnliche pulueres bezoardicos, wie auch zur dilution und restitution der innerlichen Geblüts-Feuchtigkeit so genannte potiunculas oder Herzträncklein nach den Umständen verordnen, und also *in morbis acutis* durch diese Tinctur das meiste ausrichten. Darbey zu notiren, daß beym Anfang gefährlicher hitziger Krankheiten (præmissa tamen pro renata & exigentia vomitorio selecto aut venæ sectione) pro dosi wohl 100. Tropffen gebe, und zwar dreyimal hinter einander, alle drey Stunden, dadurch der malignus morbi genius so angegriffen wird, daß er zu Boden gleichsam gedrückt keine sonderliche Macht mehr ausüben kan.

In Morbis Chronicis und deren symptomatibus sehr fast durchgängig mehr guten effect vom Gebrauch dieser Tinctur, als von viel andern Arzneyen, zumal wenn was spasmodisches mit unterläufft; denn vornehmlich in affectibus spasmodicis und conuulsivis, wie auch insgemein in Haupt- Mutter-Glieder- und Nerven-Zufällen habe sie von vortrefflicher Wirkung allezeit gefunden, ja ich bezeuge vor GOTT, daß so lange ich diese Tinctur durch GOTTES Gnade besitze, davon zu aller Zeit, wann sonst auch die herrlichsten medicamenta umsonst adhibiret worden, einen guten und öfters erstaunlichen effect wahrgenommen, so daß mich in schweren Zufällen nächst GOTT auf sie sicher verlassen kan, ohne daß nach Erforderung euacuantia gebrauchte und untermische. Unter andern meldete oben S. 6. des Elix. antipod. gedachter vornehmer Mann aus Danzig von dieser Tinctur folgendes: „Die astral. Lebens-Tinctur habe als ein vortreffliches anti-spasmodicum befunden, und wenn von den Meinigen jemand mit der
Herzens

Herzens-Krampe oder Herzklopfen befallen worden, instantanees damit^{er} Hilfe geschafft, und sie weit geschwinder und kräftiger wirkende besun^{den} den, als das Specif. cephal. D.M. oder Dracon. figent. Dolci &c. Zu^{er} besserer Erläuterung will einige notable Exempel anführen, woraus ihre ge^{heime} Kräfte etwas deutlicher zu ersehen seyn: Eine Frau zwischen 30. und 40. Jahren bekam ein so vehementes Gliederreissen nebst Ohnmach^{ten} ten, daß sie weder Tag noch Nacht Ruhe hatte, welches auch also zunahm, daß man einen elenden Ausgang besorgete, weil alle die besten medicamenta antispasmodica, resoluentia, demulcentia und anodyna ohne einigen effect waren; als ihr aber einft des Abends eine dosin von 50. Tropffen von dieser Tinctur gab, so hielten gleich alle Sch^{mer}zen mit Verwunderung inne, sie bekam eine sanffte Ruhe, so die ganze Nacht durch continuirte, früh Mor^{gens} ward sie, so zu sagen, frisch und gesund, darauf ihr noch einige doses gab, dadurch sie völlig wieder zu rechte kam. Ihre vis anodyna aber rühret nicht vom opio her, weil keines darzu kömmt, sondern von einem reinen mineralischen sulphure, daher auch viel subtiler, durchdringender und sicherer weder einiges opiatum. Ich melde ferner von einem Adelichen Kinde von fünf Jahren, welches auf 24. Stunden lang gefährliche convulsiones hatte, ohne anderer zu gedencken, welche eine starcke epilepsie per interualla hatten, und von dem einzigen Gebrauch dieser Tinctur innerhalb vierzechen Tagen vollkommen restituiret worden, obwol bey einigen die oben citirte Lunariam mit gebrauchte: jenes lag beständig mit verkehrten Augen, gleichsam wie in einem tiefen Schlaf ohne einzige Bewegung, und wurde auf die sonst in hoc passu berühmtesten Arzneyen, als pulueres epilepticos & cephalicos specificos, panaceam Solarem, liqu. C. C. succinatum &c. nicht allein nicht besser, sondern immer schlimmer, so daß wir alle Hoffnung fallen lieffen; ich gabe ihm endlich in der Mitternacht ohngefehr eine dosin von neun Tropffen dieser Tinctur, darauf änderte es sich augenblicklich, der kleine Patient ermunterte sich, sahe mit frischen und natürlichen Augen wieder um sich, richtete sich auf, und zugleich unsere niedergeschlagene Hoffnung, nach drey Stunden gab ihm die andere dosin, darauf er morgens früh durch Gottes Güte von diesem malo restituiret war, und mittags zu unser aller Erstaunung wieder mit bey Zische saß. Den andern Tag hierauf funde sich ein hitzig Fieber cum purpura alba oder weissen Friesel, darwider ihm meine geheime Friesel-essence mit dem vierten Theil der Astral. Tinctur vermischt, ohne was anders darbey zu gebrauchen, verordnete, darauf er innerhalb vierzechen Tagen mit Gottes alles glücklich überstanden. In einer benachbarten Stadt bekam



bekam eine junge Frau eine starck anhaltende epilepsie, welche sie meist alle Stunden erbärm ich anfiel, nebst beständigen Schmerzen des Hauptes und der linken Seiten der Brust oder des Herzens, da nun alle von dem Medico präsenste verordnete uniuersalia, als vena sectio und euacuantia nebst denen specificis ordinariis antispasmodicis und vterinaiis die immer hefftiger anfallende paroxysmos nicht im geringsten minderten, die Patientin nach vierzehn tägiger und längerer Anhaltung der Kranckheit als prognostico relicta in öffentlicher Kirchen: Versammlung abdancken lassen, so wurde, als ich zu einem hohen Patienten dahin geholet worden, wegen dieser elenden Patientin ohngesehr consultiret, ich zweifelte aber bey der relation, daß noch was gutes auszurichten wäre, schickte aber doch auf Begehren der Patientin Abends etwa 100. Tropffen von dieser meiner Astralischen Lebens-Tinctur auf zweymal einzunehmen; früh brachte mir der Mann die erfreuliche Post, daß der paroxysmus diese Nacht nicht wieder kommen wäre, der doch sonst Tag und Nacht angehalten hätte, ich erkundigte hierauf den Zustand persönlich, und gab ihr 1. Loth von der Tinctur zu verbrauchen: den dritten Tag hernach, nachdem sie alle 24. Stunden über 1. paroxysmum weiter nicht ausgestanden, war sie von ihrer schweren maladie, darinnen sie sich oft ihres Lebens verziehen, *Godt* Lob! völlig liberiret. Dergleichen sonderbare Exempel könnte gar viele anführen, wean ich wider meine Intention weitläuffrig seyn wolte, daher zum Beschluß nur dieses versichere, daß die meisten Patienten beyderley Geschlechts, Kinder und Alte in den schweresten Zufällen sich über ihre herrliche Würckung zu erfreuen, und dafür *Godt* dem Geber alles Guten zu dancken Ursach haben werden. Die dosis ist nach dem Alter von 3. 7. 9. 15. 20. 35. bis 40. 50. ja bey gefährlichen Zustande, als im Anfall hitziger ansteckender Kranckheiten 20. bis 100. Tropffen, in einem beliebigen vehiculo täglich drey- bis viermal, wie auch bey leßtern Umständen alle drey Stunden des Tages.

Essentia contra Purpuram, Friesel-Essence.

Rothe Friesel.

S ist bekannt, daß der Friesel zweyerley sey, 1.) der gemeine rothe scorbutische Friesel, purpura rubra, scorbutica, chronica, welcher ein guter Auswurff des scorbutischen Geblüts ist, und wenn er nicht durch Erkältung und üblen Diet zurück getrieben wird, vielmehr vor eine

eine heilsame Reinigung der Natur anzusehen ist: dieser ist verwandt mit andern scorbutischen Ausschlag, als rothen und braunen Flecken, Nesselsucht &c. indem sie nur gradu differiren, und eine flüchtigere oder fixere materie zum Grunde haben &c. Wider solchen nun dienet diese Friesel-Essence, sonderlich mit halb so viel astral. Tinctur vermischet, täglich zweymahl zu 40. Tropffen in was beliebiges, sonderl. in Carduobenedicten Wasser, nebst dem folgenden temperirenden Pulver gebrauchet, und so lange, als die Umstände es erfordern, continuiret: Rec. lap. cancr. c. succ. citr. saturat. antimon. diaph. Cinnab. nat. vel antimon. tart. Vitriolat. Tacken. vel huius loco, tartar. tartarifat. nitri puriss. ana ʒj. succin. præp. ʒʒ. M. f. puluis, dosis scrup. j. oder eine zieml. Messerspiße voll, nachmittags nach 4. Uhr, früh aber und abends bey Schlaffengehen die Friesel-Essence. Darbey hat man sich vor allen gezwungenen Schweiß zu hüten, weil solcher Friesel dadurch viel hartnäcklicher, und zu einem langwierigen malo wird, mit welchem man sich oft die Zeit seines Lebens schleppen muß. Die Friesel-Essence aber zu zwey Theilen mit einem Theil oder halb soviel astral. Tinctur, v. g. 2. Loth Friesel-Essence und 1. Loth astral. Tinctur, vermischet (so ich meine mixturam antiscorbuticam nenne) nebst dem nur beschriebenen Temperir-Pulver, wechselsweise gebraucht, und zu zwey bis drey Monat continuiret, unter præmittirter Aderlaß an Füßen, auch dann und wann untermischten laxante, constituiret eine Cur, womit unter Götel. Segen solche Patienten, die vom scorbut ganz ausgehernget und vor verlohren gehalten worden, indem sie alle andere Curen umsonst adhibiret, völlig und mit Besande restituiret, darbey nach den Umständen oft statt des ordinären Francks ein temperirtes decoctum lignorum zugleich verordnet: ja ich bezeuge mit Gott, daß diese meine einzige Cur sey, mit welcher alle schwere eingewurzelte Krankheiten, so von verderbten und scorbutischen Feuchtigkeiten herrühren, gründlich zu heben pflege. Die Diet darneben erfordert, (welche auch bey obiger Friesel-Cur zu observiren) sich vor allen hitzigen und flüchtig-scharffen (als Rettich, Meerrettich, Senff &c.) ingleichen scharff gewürzten, geräucherten, scharffgesalzenen, jährenden, Zucker- und Milch-Speisen, wie auch allem hitzigen Geträncke, insonderheit Brandtwein, zu hüten, hingegen temperirte und vornehmlich mit Citronen zugerichtete Speisen zu genießen.

2.) Der gefährliche weiße, oder roth und weiß vermischte Friesel, pura alba maligna symptomatica, welcher sich zu allerhand febribus malignis, inflammatoriis, v. g. hitzigen Fiebern der Wöchnerinnen, catarrhalibus malignis

Weisser Friesel.



lignis, und exanthematicis, v. g. bey Blattern und Masern zc. gesellet, und wo das geringste, sonderlich im Anfang des Fiebers, versehen worden, gemeinlich den Tod nach sich ziehet. Dannenhero, so bald man bey Wechnerinnen ein Fieber wahrnimmt, das in gemein febris inflammatoria ist, und à lochiis retentis & putrescentibus, oder von verhaltener und stockender Geblüts-Reinigung nach der Geburt und desselben Fäulung zu entstehen pfleget (welches alles doch durch das bey und nach der Geburt adhibirte Elixir polychrestum Mulierum zu præcauiren, wie in der Beschreibung solches Elixirs zu sehen) soll man so gleich mit dem einen Auge auf die Deffnung der verstopfften Reinigung (so durch erwehntes Elixir polychrestum zu erlangen) mit dem andern Auge aber auf den, ehe man sichs vrrsiehet, erscheinenden symptomatischen weissen oder vermischten Friesel, als eine Pest der Kindbetterinnen, sehen, daß man solchem beyzeiten begegne, und dessen ungemeyne malignité annullire, welches durch diese Friesel-Essence geschlehet, wenn man solche allein, oder auch mit dem dritten oder vierten Theil der Astral. lebens-Tinctur vermischet, täglich drey, bis viermahl in Poley. oder Melissen-Wasser, oder auch Bier giebt, und getrost damit fortfähret, so wird unter Göttl. Segen solcher sich in wenig Tagen abschäupen und alle Gefahr mit Gott überwunden seyn. Bey sehr grosser Mattigkeit kan man folgendes Herz-Träncklein untermischen, oder auch die Friesel-Ess. darmit eingeben: Rec. aqu. C. C. ex tenell. ℥℥. Cinnamom. cydon. cord. frig. H. S. ana ℥j. meliss. rub. id. scorzon. tormentill. ʒ ℥℥. Sirup. acetos. Citr. ℥℥. Misc. pro potiuncula, davon alle Stunden einen guten Löffel voll zu geben. So dienet auch bey excessiuer Hitze folgendes temperirtes Herz- und Bezoar-Pulver, welches zugleich bey einem symptomatischen Durchfall das Seine thut, mit unter zu geben, oder ins Geträncke zu mischen: Rec. C. C. philos. antimon. diaph. lap. cancror. acido citri saturat. nitr. puriss. ana ʒj. succin. præpar. ʒ℥. M. f. puluis, dosis eine ziemliche Messerspiße zc. Wären bey einer Puerpera auch grosse Schmerzen in einer oder der andern Unter-Seite (so à grumescentia sanguinis entstehen) kan man eufferlich folgendes Sälzl. gebrauchen: Rec. ol. lumbric. terrestr. hyper. ana ʒj. camphor: ʒj. Misc. die schmerzhaftte Seite offte warm damit zu schmieren. Solche Friesel-Cur nun kan mit gleichen Success in allen andern febribus exanthematicis, Masern, Flecken, Petechien &c. so wohl bey Erwachsenen als Kindern adhibiret werden. Etlicher Exempel zu gedencken, so bekam vor einigen Jahren eine auswärtige Puerperam in die Cur, deren Zustand mir folgendermassen schriftlich berichtet wurde: Sie

„Sie hat vor der Geburt einen Durchfall gehabt, welcher auch leicht nach der Geburt mit vielen Ohnmachten und Schmerzen im Leib anhält, darzu kam den andern Tag post partum ein heftiges Herzklopfen mit vieler Hitze, Mattig- und Engbrüstigkeit, auch Kopf- Schmerzen und Reissen in Gliedern und sonderlich im Genicke, so ist auch der appetit zum Essen samt dem Schlaf völlig weg. Ferner meldet sich alle Morgen ohngefähr um 9. Uhr ein Fieber mit Hitze und Frost an, darauf sie also entkräftet wird, daß sie weder Arm noch Fuß fördern legte, und nunmehr läßt sich der Friesel hier und da am Leib sehen, zc. „ Auf diese Nachricht sendete ein Loth- Gläslein meiner Friesel-Essence, Früh, Nachmittags und Abends, und ein Gläslein vom hernach beschriebenen Elixir polychresto zu Mittag und Abends bey der Tisch-Zeit, die gewöhnlichen doses à 40. Tropfen, und zwar beydes in Quitten-Zimmet-Wasser einzunehmen: Davon gab sich die ganze Krankheit mit allen Zufällen gar bald, ohne daß zuletzt zu Stärkung der Natur noch ein Gläslein Astral-Tinctur zum Gebrauch überschickte.

Vor vielen Jahren wurde von einem meiner Freunde benachrichtiget, wie seine Ehe-Liebste (so aber keine Wöchnerin war,) an einem hitzigen Fieber, worzu den 9ten Tag der weiße Friesel geschlagen, tödlich darnieder läge, ich reisete aus Freundschaft verbunden, dahin, nahm ein Gläslein dieser Essence mit mir, und fand die Patientin in höchst-mißlichen Zustande, nebst dem geistlich- und leiblichen Medico, beyden damals berühmten Männern, davon der erstere, weil der andere nebst denen adstantibus alle Hoffnung fallen ließ, die Patientin zu einem sel. Ende präparierte; da nun der Gebrauch der euserlichen Sinne nicht mehr wahrzunehmen, und wir noch dieselbe Stunde den Tod vermutheten, so resolvirte mich, und gab ihr in Gottes Namen und cum venia presentis Medici eine dosin dieser Essence ein, um zu sehen, ob die Natur zu ihrem besten noch was annehmen möchte, und siehe, in einer halben Viertelstunden funde sich eine gute Veränderung und Erhöhung der Natur, so daß die Patientin sich wieder umsah, und die Umstehenden erkannte, die sie zuvor nicht mehr kennen konnte; zugleich sah man, wie häufig der Friesel heraus brach und sich erhöhet; Daher wir mit dieser Essence alle drey bis vier Stunden continuirten, und uns zusammen über den erwünschten effect erfreueten, und verwunderten. Eben denselben Tag überfiel diese unsere Krancke eine heftige Angst, daß sie, wie man sagt, fast nicht zu bleiben wuste, deßwegen sie gleich aus dem Bette in einen mit warmen Küssen verwahrten Stuhl zu freyerer respiration bringen ließ, da denn solcher Angst-Paroxysmus gleich vorüber gieng, und ihr besser

besser wurde. Dieses Expediens übertrifft in der That, nach der Lehre des hocherfahrenen Englischen Medici, Sydenhams, in dergleichen Zustand, da in hitzigen Krankheiten die Patienten oft eine grosse Herzens-Angst überfällt, die beste Arzney, welches in praxi clinica iedweder obseratren wird. Nachdem nun unsere obige Patientin von Stund zu Stunden sich besser befand, und der heraus getriebene Friesel bald anfieng zu welcken und sich zu schupen, so verließ ich sie den dritten Tag, so lange sie diese Essence ohne einzig andre Neben-Mittel gebraucht, durch Gottes Gnade gesund. Eine andere Frau, eine Primipara, überfiel etliche Tage nach der Geburt ein hitzig Fieber mit weissen Friesel, so hefftig, daß das Kind gar bald seinen Geist aufgab, und die Mutter in der eusersten Gefahr hinterließ, so, daß man alle Hülffe bey ihr vor vergebens und verlohren schätze. Der Mann, welcher ein Priester war, meldete mir den ganzen Zustand schriftlich, und zwar in solchen terminis, daß zu zweifeln war, ob der Bothe sie noch lebende wieder finden würde, deswegen eilends nichts als ein klein Gläslein der Friesel-Essence nebst aufgezeichneten Gebrauch sendete mit dem Verlaß, daß so sie noch lebete, und sich auf solche Arzney änderte, er nur bald Nachricht wieder geben solte; als nun solches wider alles Vermuthen den andern Tag gegen Abend geschah, und er mir die gute und grosse Aenderung nach Gebrauch dieser Tropffen meldete, wie nemlich der Friesel so eilends darauf sich heraus begeben, und alle bedenkliche Zufälle nachgelassen hätten, auch wie es sich schon abzuschupen anfieng, so sendete noch ein Gläslein zu continuiren, worauf sie, Gott lob! ohne was weiters zu gebrauchen, völlig gesund, und nach diesem eine frölichere Kinder-Mutter worden. Die dosis ist bey erwachsenen 40. bis 50. Tropffen in bequemen vehiculo, in specie in Polyp-Melissen- oder wenn ein Durchfall darbey ist, in Quitten-Zimmt-Wasser. Bey Kindern nach dem Alter zu 5. 7. 9. bis 15. Tropffen, auf das Jahr ohngefehr 3. Tropffen gerechnet, täglich 3. bis 4mahl, und wo eine Hefftigkeit der maladie ist, alle 3. bis 4. Stunden.

Elixir Polychrestum Mulierum.



Eses Elixir ist in genere ein vortreffliches medicament wider alle Magen-Zufälle, die von Erkältung und Verschleimung entstanden, bey Manns- und Weibs-Personen: in specie aber ein specificum wider die meiffen und schweresten Zufälle des Frauenzimmers, v. g. verlohrene, verstopfte, allzuvieler und sonst unordentliche menses und daher

daher rührende Zufälle, (præmissis tamen præmittendis) cachexie, passiones, suffocationes, convulsiones, hystericas, weissen Fluß, Unfruchtbarkeit, schwere Geburt, Nachwehen, verhaltene Reinigung nach der Geburt etc. allerhand Bleichungen des Unterleibes, Schmerzen des Magens und anderer Glieder, Gelb- und Wasserfucht, Melancholie, den Stein, und dessen Anhang etc.

Die verstopfften und unordentlichen menses zu rechte zu bringen, gebraucht man insonderheit das Elixir Polychrestum also: 6. bis 7. Tage vor der bewusten Zeit lasse man zur Ader an beyden Füßen, hierauf nehme man täglich 2. bis 3. doses à 35. bis 40. Tropfen von diesem Polychresto, brauche auch darneben ein Fuß-Bad alle Morgen, von Asche, gemeinen Saltz, und einigen balsamischen Kräutern, als Chamillen, Blumen, Poley, Majoran, Quendel, Raute, Salbey, Beyfuß, Wacholder-Beeren, Leinsamen, auch nach befinden eines verschleimten oder vergallten Magens ein gelind Vomitorium oder Laxans noch vor der Aderlaß, und halte den in solchen Zufällen höchst-nöthigen diæt (wie er bey der Cur der Unfruchtbarkeit in diesem Cap. kürzlich beschrieben,) so wird man die erwünschte Besserung finden. Wäre das malum eingewurzelt und also hartnäckicht, muß man das Elixir Polychrestum etliche mahl vor der ordinairen Zeit auf beschriebene Art, jedoch ohne ferner Aderlassen und purgiren, unter gehörigen diæt gebrauchen, so wird die Natur je mehr und mehr zu ihrer Ordnung und gewöhnlichen Reinigungen gebracht werden. So werden auch dergleichen und andere schwere Mutter-Kranckheiten besser und kräftiger bezwungen, wenn man einen Tag um den andern, oder Wechsels-Weise, nebst dem Elixir Polychresto das balsamische visceral-Saltz gebrauchet, als welches eine grosse penetrirende Krafft hat.

In der Unfruchtbarkeit der Weiber hat das Elixir Polychrestum solche Proben hin und wieder erwiesen, daß es billig ein Specificum hierinnen kan genennet werden. Und solches würcket es durch seine balsamische, durchdringend eröffnende und zugleich stärckende Krafft. Solche Cur wird nun gleich nach Endigung der ordentlichen Monats-Zeit angefangen, da man, præmissis præmittendis, venesectione & euacuantibus, von dem Elixir täglich 3. doses à 35. bis 40. Tropfen mit guten destillirten Ehrenpreis, oder Melissen, Wasser einnimmt, und damit bis zu folgenden mensibus inclusivè fortfähret. Gegen Ausgang der Cur ist ein und ander Bad von guten öffnenden Mutter- und Nerven-Kräutern mit Asche und Saltz (jedes etwa 7. Handvoll) geschärffet nicht undienlich. Darbey ist

zu mercken, daß der Mann Zeit während der Eur und bis die menfes vorbei sich der Frau enthalte, weil dergleichen Interfœnia die Eur und deren effect turbiren, wie denn nach Befinden hartnäcklicher Ursachen, die die gute Würckung hindern, nöthig ist mit diesem medicament statt eines etliche Monat zu continuiren, dadurch (wie die Erfahrung bezeuget) der erwünsch- te success endlich erfolget, und zugleich viele grosse Mutter- & Zufälle, so vie- len guten auf viel Jahr lang gebrauchten Arzneyen nicht weichen wollen, gründlich gehoben worden. Die diæt darbey erfordert, daß man sich vor- nehmlich aller stopffenden, sauren und schleimichten Speisen, als Kuchen, Gebäcknes, Zucker, Obst, Salat, Milch, &c. völlig enthalte.

Weil endlich das Polychrest in dieser Gegend herum sonderlich we- gen seiner herrlichen Würckungen bey gebährenden Weibern wohl be- kannt ist, auch Wehmütter sich desselben bey der meisten Gelegenheit dis- falls bedienen, und sich oft admirabel dadurch machen, als ist der Gebrauch hierinnen dieser: wenn bey herannahender Geburt die Wehen sich melden oder doch melden wollen, so gebe man gleich eine dosin von 40. bis 50. Tropf- fen in etwas warm gemachten Poley-Wasser, oder auch guten Wein, und nach Befinden wiederhole man alle Stunden bis auf 3mahl hintereinan- der solche dosin; bey recht schweren Fällen aber, da z. E. eine todte Frucht vorhanden &c. erhöhe man die dosin bis auf 100. Tropfen, oder einen guten halben Löffel voll in besagten Poley-Wasser, solches wird nechst Gott die Geburt mit Verwunderung befördern, die Nachgeburt austreiben, und die Nachwehen præcauiren: wie es denn einst eine verkehrte & gelege- ne Frucht im Mutterleibe zum natürlichen Lager gebracht, und durch Bes- förderung der Wehen glücklich ausgetrieben. Dieses erinnere darbey, daß man die armen Kreistenden nicht ohne Unterschied im Bette martere, son- dern bey Zeiten in den Stuhl bringe, weil viele wohl etliche Tage im Bette umsonst zur Geburt angestrenget werden, die doch an statt der Tage im Bett- te in so viel und wohl weniger Stunden im Stuhl glücklich gebähren.

Es stillt ferner die Nachwehen, und andere nach der Geburt sich ereignende Zufälle, befördert nach Wunsch die lochia oder Reinigung nach der Geburt, aus dessen Stockung und Säule denen Wöchnerinnen die ge- fährlichsten Zufälle zu eustehen pflegen, als, Entzündung, hitzige Fieber mit oder ohne Friesel, delirium, convulsiones &c. so ihnen gemeiniglich den Tod bringen, vor welche es durch Göttlichen Segen glücklich verwahret, und præseruiret, wenn eine Wöchnerin von der Geburt an, die ersten 9. oder 14. Tage täglich früh und abends eine dosin von 35. bis 40. Tropfen mit
Wein,

Wein, Bier, Poley, oder Melissen, Wasser zu sich nimmt: und hat man sich bey wohl von statten gehender Reinigung gar nicht zu besorgen, daß es zu stark treiben möchte, indem es seine balsamische Krafft meist durch sonderbare Stärkung und Erhaltung der Natur und folgerichtiger Abwendung gefährlicher Zufälle erweist, und also nicht mehr treibet, als die Natur zu ihrem besten erfordert.

Ich habe nun auf die 16. Jahr, als so lange dieses Elixir selbst erfunden und laboriret, solche wunderwürdige effectus davon gesehen, und von vielen Orten, dahin es senden müssen, gehöret, sehe sie auch noch beständig, daß ich Gott nebst sehr vielen Menschen, die dessen unbeschreiblichen Nutzen zur Genüge erfahren, nicht genug vor solchen herrlichen Schatz in den meisten Weiber, Krankheiten danken kan. Dahero nur dieses beysüge, daß solch medicament nicht allein bey Frauenzimmer, sondern auch Manns-Personen in vielen affectibus chronicis, insonderheit flatulentis (daher viele ihm den Nahmen, Blähungs-Tropffen gegeben) den Nahmen eines Polychrestii meritiere, so sonderlich von einem dicken, zähen, schleimichten, sauren und stockenden Geblüt und daher rührenden Verstopffungen der subtilen Aederlein und Nerven ihren Ursprung haben.

Sal balsamico-viscerale, Balsamisch Visceral-Salz.

S besitzt dieses subtil-flüchtige Salz wegen seiner balsamischen mixtur eine der ganzen Natur anständige heilsame Krafft: in genere acuiret es das ferment des Magens und der anderen viscerum, incidiret, resolviret, und abstergiret alles schleimichte und tartarische Wesen in denselben, und treibet es vornehmlich durch den Stuhl und Urin fort: es temperiret alle Schärffe, öffnet und stärcket die viscera, und macht sie rüchtig das Geblüt und andere succos von allen particulis heterogeneis und peregrinis zu reinigen, vor aller corruption und Fäule zu verwahren, und in guter circulation zu erhalten. Dahero dasselbe in ver schleimten u. verdorbenen Magen, in verlohrenen appetit, übler Dauung, und daher entstehenden Haupt-Schmerzen, Flüßsen und Schwindel, Blähungen, Colic, Hartseligkeit, in Verstopffung der Leber, des Milzes, mesenterii, vteri &c. in malo hypochondriaco, cachexie und Wasserfüchtigen Geschwulst, in Stein, Griesß und andern morbis tartareis, in febris intermittenibus, tertian-quar-

G

tan-

tan, (da es offte scorbutische Flecken und Beulen austreibt, und also das malum gründlich hebet,) und andern kalten Fiebern mit der China China gleichviel vermische, und præmissio vomitorio, von herrlicher und erwünschter Wirkung befunden wird. Man kan es mit absorbirenden, præcipitirenden, cachectischen, bezoardischen, und dergleichen alterirenden Pulvern mit grossen Nutzen auf die Helffte, oder den 3ten, 4ten Theil vermischen, und zu allerhand Zweck determiniren, auch mit einen und andern Gran refinæ gialap. zu laxirenden Zweck vermengen. Vid. etiam S. 11. Elix. antipodagrici, und Elix. Polychrest. Mulier. Ich verordne es bisweilen statt der Sauer-Brunnen und anderer dergleichen mineralischen Wasser-Curen etlichen Wochen an einander zugebrauche mit sonderbaren Succels, da denn die dosis ist 1. Scrup. oder 20. Gersten-Körner schwer, alle Morgen mit einem guten Glas frischen reinen Wassers. In oberwehnten Zufällen nimmt man täglich 2. bis 3. mahl, 10. bis 15. gran pro dosi in kalten vehiculo ein, weil alle salia in warmen widrig schmecken; NB. dem Thee giebt es eine Purpur-Farbe ob sulphur subtile metallicum: darneben kan denn nach den Umständen der obige Visceral-Balsam, oder Elixir antipodagricum, das Elixir polychrestum Mulierum, oder eine gute Stahl-Tinctur gebrauche werden.

Vomitorium selectum.

Wer von diesem meinen sonst so genandten Ramonneur, dessen durchs Feuer erlangte paille-oder orange Farbe ihn distinguiret, nur einige Proben siehet, der wird dem so hefftig ängstenden tartaro emetico wenig mehr trauen: wie ich denn, nachdem ihn durch gewisse Anleitung der Chimie gefunden, und schon lange Jahre her mit höchsten Nutzen und ganz sichern effect experimentiret, deswegen den tartarum emeticum und andere vomitoria gänzlich abandonniret. Denn da der tartarus emeticus zu hefftig, die bekandte Ipecacuanha aber, welche auch wegen ihrer quantité und eckeln Geschmacks sehr übel einzunehmen, zu wenig operiret, so ist dieses Vomitorium selectum in der That und in effect das medium zwischen beyden, indem dasselbe die saburram pituitosam, acidam und biliosam im Magen und primis viis gründlich, und doch cum euphoria, oder ohne Gewalterhätigkeit der Natur, hebet und eliminiret.

Dessem Gebrauch aber ist vornehmlich in dem durch Schleim, Galle, Säure &c. verdorbenen Magen, so aus mancherley Aufsteigen, übler Dau-
ung

ung, Eckel und inclination zum Brechen, übelseyn und dergleichen zu erkennen. Ferner in allerhand hitzigen und nachlassenden oder kalten Fiebern, und zwar gleich im Anfange oder auch zur Vorsorge, wie denn zur Übung erfahren, daß in hitzigen Fiebern gleich die erstern Tage eine dosis von 5. bis 7. gran gegeben alles Delirium oder phantasiren dissipiret, und das Fieber gleichsam auf einen Stoß bezwungen. Im beygebrachten Sisse ist es zu rechter Zeit gegeben die gewisste Rettung von Tode. Endlich thut es große Hülffe in Milz - Krankheiten, in Podagra und dessen Sorten, Reuchen von verschleimter Brust, Nerven- und Kopff- Zufällen, so aus dem Magen ihren Ursprung haben, in summa, in allen Fällen, da die Vomitoria nützlich und nöthig erachtet werden.

Diejenigen aber, so sehr dick und fett vom Leibe oder unbeholfen sind, Husten mit Blutspenen, einen innerlichen Schaden, oder die Schwindsucht am Hals haben, mit einem Bruch, hohen Alter &c. beschweret seyn, haben sich insgemein vor allen Brech- Arzneyen zu hüten, oder auf wichtig Erfordern solche mit Zuziehung eines verständigen Medici vorzunehmen. Denn bey den Vomitoriis heist es vornehmlich:

Nec temere, nec timide.

Sie sind ein remedium vniuersale und heroicum, damit man grossen Nutzen, und auch, wenn sie ohne iudicio practico adhibiret werden, grossen und unwiederbringlichen Schaden stifften kan. Darbey zu mercken, daß, wenn man einen oder 2. Tage vor den Gebrauch eines vomitorii früh und abends eine dosis eines absorbir - Pulvers, in specie von lap. cancr. conch. pp. crystall. min. corall. rubr. und Cinnab. natiua gleichviel vermischet gebrauchet, der effectus viel leichter folge, und fast ohne Angst oder heftigen motu abgehe.

Die ordinaire dosis ist bey erwachsenen 5. bis 7. gran, bey starcken Naturen 10. bis 12. gran, bey kleinen Kindern von 1. bis 2. Jahren, der 4te oder 6te Theil eines grans, in warmen Bier, Brüh, oder einem beliebigen Safft: und hat man nicht nöthig was weiters wie bey andern Brechmitteln drauf zu nehmen, doch dieses habe vor gut allezeit befunden, daß man, wenn die operation meist verbey ist, etwas Majoran hinter laue, so wird sich alles sezen, und eine, die ganze durch das Vomitorium erregte Natur, wieder erquickende Ruhe auf dem Bette folgen, also daß man hernach gleichsam neue Kräfte und Leben an sich wahr nehmen kan.

Vni-

Vniuersal-Pillen zu laxiren.

In allen Fällen, da laxantia statt finden oder nöthig scheinen, sind diese Pillen ein geheimes Mittel. Sie thun das ihrige ohne einige incommodité oder Verletzung der Natur, deswegen sie auch kleinen Kindern, wie auch Hochschwängern ganz sicher zu geben sind, und bey ihnen offte schwere Zufälle, so keiner andern Arzney weichen wollen, gehoben haben. Sie führen insgemein alle verderbliche Feuchtigkeiten, sonderlich Schleim, Säure, Galle, verhaltene Winde, wie auch vornehmlich die Würme, nach jedes complexion aus, dringen mit ihrer Krafft auch in die eusersten glandulas, öffnen die viscera, corrigiren die visciditatem und malignitatem lymphæ, suchen alle Unreinigkeit auf, und treiben sie gelinde aus, daher sie in der Kräfte und andern Unreinigkeiten des Gebärts sonderlich zu loben sind. Sie ziehen den Leib auch nicht so gleich zu, wie die meisten laxantia thun, sondern halten ihn offte etliche Tage gelinde, stärken jedoch den Magen und andere viscera samt ihren fermentis. In der Colic, so hefftig sie ist, habe auch nichts bessers gefunden als diese Pillen, weil sie solche durch præcipitirung und Abführung der peccirenden Materie gleich sopiren, und aus dem Grunde heben. In der Sichte sonderlich sind sie zur præseruation ein anserlesen laxans &c. Die dosis ist von 9. 15. bis 21. Stück abends bey Schlawffengehen in kalten Bier, oder bey langen Nächten, weil deren Operation ziemlich fröh kömmt, früh im Bette, um 5. oder 6. Uhr in gebackenen Pflaumen, gekochten Gräupgen, oder in Rosinen versteckt, auf welche Art man auch kleinen Kindern dieselben zu 3. 5. bis 7. Stück bequem beybringen kan.

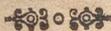
S. D. G.

Der geneigte Leser beliebe pag. 27. §. 14. lin. 35. zu lesen, ver-turpeth. pro verturpeth.

Gegen baare Zahlung ist in Commission zu finden bey
 August Martini, Buchhändlern in Leipzig, in der Grim-
 mischen Gasse im Mangoldischen Hause,

Der Preis ist folgender:

| | |
|--|---------------------------|
| 1. Loth Elixir Antipodagric. | 16. Gr. |
| - Astral-Lebens-Tinctur, | 16 Gr. |
| - Friesel-Essence, | 12. Gr. |
| - Elix. Polychrest. Mulier. | 12. Gr. |
| - Balsamisch Visceral-Saltz, | 8 Gr. |
| - Vomitor Select. | 1. Ehl. 1. Dventl. 6. Gr. |
| Das Hundert Vniuersal-Pillen zu laxiren, | 16. Gr. |
| das 4tel Hundert. | 4. Gr. |





ALVENSLEBEN

Ng

191











Das entkräftete und entseelte

Ng 191

Podagra

Wie nemlich solches nebst seinen Arten, als:
Chiragra, Gonagra, Malo Ischiadico, &c.
durch ein einzig innerlich Medicament,

VISCERAL - Balsam,

Oder

ELIXIR ANTIPODAGRICVM

genannt,

Ohne das geringste innerlich oder eu
Geschwinde, sicher und fast u

also,

Das dessen grausamer, schmerzhafter
der Paroxysmus meist in 24. Stunden, oft au
stens resoluiret und glücklich gehoben, auch du
mittelfst solches Elixirs, dieses Malum ie mehr u
gleich wird auch dessen Drogen wider den

ohne Schmerzen au

Zum drittenmahl, mit viel nützliche
und heutlicher vorg
nebst dem Gebrauch einiger a

als

Der Astralischen Leber

Friesel - Essence,

Des Elixirs Polychre

Balsamischen Vi

Vomitorii selecti

Der Vniuersal - Pillen

erfunden und bes

Von

Christoph. Ludouico Wilh

L E J P Z J G, verlegt's Aug

